



## »Wenn die Begriffe sich verwirren ...«

Ecuador (FESGO), 15 Schlußfolgerungen zur Abtreibung **6**

Dr. Th. Seiler, Schöpfungslehre und Evolutionstheorie, Teil I. **12**

## Impressum

### Herausgeber,

### Redaktion und Vertrieb:

Europäische Ärzteaktion in den deutschsprachigen Ländern e.V.

Vordertullnberg 299

A – 5580 Tamsweg

Telefon AT: +43 (0) 664 – 11 88 820

Telefon DE: +49 (0) 178 – 493 12 69

E-Mail: office@eu-ae.com

Internet: www.eu-ae.com

### Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. med. Bernhard Gappmaier

Redaktion:

Dr. Manfred M. Müller; Dr. Eva Salm

Gestaltung: Dr. Manfred M. Müller

Satz: Kilian Gappmaier

Grafisches Konzept:

AugstenGrafik www.augsten.at

Druck: Samson-Druck,

A-5581 St. Margarethen

Telefon: +43 (0) 6476 – 833-0

### Medizin und Ideologie

erscheint viermal pro Jahr.

Einzelausgabe: 4 € / Jahresabo: 16 €

## Hinweise für Autoren

Die Zusendung von Artikeln, Kommentaren, Kurzinformationen oder Rezensionen zu bioethischen und anthropologischen Fragestellungen aus den Bereichen der Medizin, Rechtswissenschaften, Theologie, Philosophie, Pädagogik und anderen ist erwünscht. Aber auch Hinweise zu einzelnen Fragestellungen und Publikationen, die für die Zeitung geeignet erscheinen, sind willkommen.

Der Umfang der Artikelbeiträge sollte in der Regel 2-6 Seiten betragen (Seite zu 5.500 Buchstaben mit Leerzeichen). Ausnahmen sind in Einzelfällen möglich, eventuell ist eine Darstellung in Folgeform anzustreben. Längere Beiträge sollten einleitend mit einer kurzen Zusammenfassung versehen werden, Artikel, Kommentare und Rezensionen abschließend mit einer kurzen biographischen Notiz zur Person des Autors.

Die Beiträge sind in gedruckter Form und als Datei eines Standardprogrammes (z.B. Word) zu übersenden, nach telefonischer Absprache ist auch die Übersendung als E-Mail möglich. ■

# Die Europäische Ärzteaktion

ist eine gemeinnützige Vereinigung von Ärzten und Nicht-Ärzten. Sie wurde 1975 in Ulm von Herrn Dr. Siegfried Ernst mit der Zielsetzung gegründet, die Achtung des menschlichen Lebens vom Beginn der Zeugung bis zu seinem natürlichen Tod in allen medizinischen und gesellschaftlichen Bereichen zu fördern.

Die rasant zunehmenden Möglichkeiten der Medizin lassen immer neu die Frage aufkommen, ob das medizinisch Machbare wünschenswert und letztendlich auch menschenwürdig ist. Der Mensch darf nicht Objekt von Machbarkeitsstreben sein, sondern er muß in seiner Gesamtheit, in den Dimensionen von Körper, Geist und Seele verstanden werden, wie es im christlichen Verständnis des Menschen beispielhaft zum Ausdruck kommt.

Unsere Zeitschrift „Medizin und Ideologie“ bietet Beiträge von Autoren verschiedener Disziplinen zu den vielfältigen bioethischen und anthropologischen Fragestellungen. Denn diese betreffen nicht nur die Medizin und die Ärzte, sondern die Gesellschaft insgesamt. Und ihre Einschätzung und Lösung braucht sowohl fachliches Wissen wie eine stimmige geistige Orientierung.

Dabei gibt der Name „Medizin und Ideologie“ immer mal wieder Anlaß zur Nachfrage, denn häufig versteht man unter „Ideologie“ eine eher willkürliche, sachlich nur teilweise begründete und verzerrte Wahrnehmung und Interpretation der Realität. Doch der Begriff „Ideologie“ bedeutet wörtlich die „Lehre von den Ideen“ und die Ausformung einer konkreten weltanschaulichen Perspektive im Sinne eines schlüssigen Ideensystems. Und so dient diese Zeitschrift dem Anliegen, die medizinisch-ethischen Grenzfragen im Kontext der sie beeinflussenden weltanschaulichen Ideen darzustellen und zu verstehen.

Vereinsvorstand der Europäischen Ärzteaktion:

Dr. med. Bernhard Gappmaier

Dr. med. Siegfried Ernst

Dr. med. Reinhard Sellner

Dr. Winfried König

Die Europäische Ärzteaktion ist Mitglied der *World Federation of Doctors who Respect Human Life* sowie Mitglied im *Bundesverband Lebensrecht (BvL)*. ■

## Jeder Beitrag zählt

Da unsere gemeinsame Arbeit auch weiterhin nur von den Spenden unserer Mitglieder und Freunde getragen wird, kommen wir nicht umhin, auch für die Zukunft um Spenden und Unterstützung zu bitten. Wir wollen dies aber nicht tun, ohne gleichzeitig für alle bisherige Unterstützung zu danken. Besonders danken möchten wir auch jenen, die uns ihre tiefe Verbundenheit und ihren Beistand durch testamentarische Verfügung über ihren eigenen Tod hinaus versichert haben. Wir werden ihr aller Vertrauen rechtfertigen.

Am einfachsten und kostengünstigsten wäre es, wenn Sie uns einen Dauerauftrag erteilen würden, den Sie jederzeit widerrufen können.

### Bankverbindungen

Deutschland:

Sparkasse Ulm

Konto-Nr. 123 509, BLZ 630 500 00

IBAN: DE 56 630 500 000 000 123509

BIC: SOLADES 1 ULM

Österreich:

Raiffeisenbank Lungau

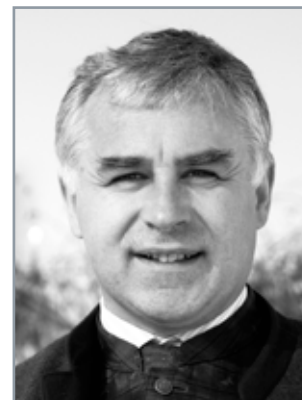
Konto-Nr. 14 555, BLZ 35 063

IBAN: AT48 3506 3000 1801 4555

BIC: RVSAAT 2 S 063

Selbstverständlich ist Ihre Spende auch weiterhin steuerlich abzugsfähig. ■

# *Liebe Mitglieder und Freunde der Europäischen Ärzteaktion e.V. !*



„**W**enn die Begriffe sich verwirren...“

Der deutsche Philosoph Josef Pieper hat uns mit seinem kleinen Büchlein „Mißbrauch der Sprache, Mißbrauch der Macht“ eine unschätzbare Kostbarkeit hinterlassen. Mit der ihm typischen unverwechselbaren Mäeutik entfaltet er darin die oft schwer wahrnehmbaren Bruchlinien zur Wahrheit. Sokrates war in der antiken Geistesgeschichte zum Inbegriff eines Philosophen geworden, der kompromisslos, letztendlich bis zur Bereitschaft seines Lebensopfers um die ihm menschlich mögliche Erkenntnis der Wahrheit gerungen hatte.

In den Sophisten jener Zeit wiederum hatte Sokrates Schüler und Gegner vor sich, welche hochgebildet und intelligent die philosophischen Erkenntnisse ihrer Zeit zu erfassen vermochten und zugleich sprachbegabt als „hochbezahlte, vom Massenapplaus getragene Meister der Wortverdrehungskunst“ in der Gesellschaft auftreten, und „die eine schlechte Sache zu einer guten emporloben können, und die aus Weiß Schwarz zu machen verstehen.“

## Des Menschen Manipulierbarkeit

„Im Dienst der Tyrannis tritt dann der Verderb und der Mißbrauch der Sprache unter das uns wohlbekannte Zeichen Propaganda. .... Es ist offenbar etwas unterschlagen, wenn man nur von Werbung, freundlichem Zureden, Schmeichelei spricht. Ausgelassen ist das Element der Drohung. Freilich, die Meisterschaft des propagandistischen Wortgebrauchs besteht eben darin, die Drohung nicht nackt hervortreten zu lassen, sondern sie gerade zu verhüllen. Zwar muss sie kenntlich bleiben, sie muss wahrnehmbar bleiben. Aber zugleich muss es dem Bedrohten leicht gemacht werden (darin liegt die Kunst!), zu glauben, er tue, indem er sich einschüchtern lässt, im Grunde doch das Vernünftige und vielleicht sogar das, was er selbst eigentlich wollte.“ (Josef Pieper, Mißbrauch., S. 26)

Die ganze weitere Geschichte herauf bis zu den Vordenkern und Propagandisten der weltumfassend menschenverachtenden Ideologien der vergangenen Jahrhunderte ist oft maßgeblich geprägt von diesem

Typus der Sophistik. Gerade die vergangenen Jahre werden im historischen Rückblick ein erschreckendes Beispiel für eben diese Mißbrauchsverknüpfung von Sprache und Macht erkennen lassen.

### „Verbal Engineering“

Zahlreiche neue Wortschöpfungen entstammen sophistischen Kaderschmieden zur Steuerung der Massen. Die öffentlichen Medien sind willfährige Multiplikatoren. Die Propaganda unterläuft vielfach die bewusste Wahrnehmung. Erst die aufmerksame Prüfung lässt die strategischen Lügenprogramme und ihre Quellen erkennen.

Das sogenannte „Verbal Engineering“ müsste viele von uns schon seit Langem im medialen Alltag besonders wachsam sein lassen, die wir uns darum bemühen, unsere Stimmen unermüdlich insbesondere für das Lebensrecht der ungeborenen Kinder zu erheben.

Den gesetzlichen Straffreistellungen der Abtreibungen waren maßgeblich gezielte Sprachmanipulationen in den davor geführten öffentlichen Debatten vorausgegangen (Bernard Nathanson, Die Hand Gottes).

### Ordnung in das Chaos

Die Ausgabe III/2022 von „Medizin & Ideologie“ führt Sie wiederum zu den Themen, welche manche Leser als eigentliche Schwerpunkte zuletzt vernachlässigt empfunden hatten.

Dabei ist es überlebenswichtig, dass wir uns durch all die Angriffe gegen die Seins-Ordnung nicht weiter erdrücken lassen, sondern in dieser chaotischen Kultur des Todes zugleich auch die mithin leisen Töne der immerwährenden Wahrheit zuversichtlich hören lernen.

Mögen insbesondere die 15 Schlussfolgerungen des Ecuadorianischen Verbands der Gesellschaften für Gynäkologie und Geburtshilfe zur Prävention von Abtreibung, der Artikel zur Frage der Vereinbarkeit von Schöpfungslehre und Evolutionstheorie und die Überlegungen zum Naturrecht und seiner Bedeutung für die heutige Zeit dazu beitragen, Ordnung in die Verwirrung der Begriffe und Ideen zu bringen.

Denn die Missachtung des Naturrechts ebenso wie die den wissenschaftlichen Diskurs beherrschende Evolutionstheorie ziehen grundlegende Konsequenzen für die menschliche Gesellschaft nach sich. Die Schlussfolgerungen der ecuadorianischen Fachärzte verdeutlichen diese Auswirkungen beispielhaft für einen besonderen Teilbereich unseres Lebens, nämlich die durch eine Abtreibung gewaltsam verwehrt Entfaltung des im Mutterleib heranwachsenden Kindes an dessen Lebensanfang.

Wir haben uns daran gewöhnt, dass Kinder inzwischen zur reproduzierbaren Handelsware in Babywunschkliniken geworden sind. Wir verfügen willentlich nach eigenem Ermessen über unsere geschlechtliche Vererbungsmatrix und werden die Länge unseres irdischen Lebensfadens am Ende selbstbestimmt durchtrennen wollen.

Schlafwandlern gleich torkeln wir auf den Abgrund (auf „Die Abschaffung des Menschen“, C.S. Lewis) zu! Wir hören die Zurufe der warnenden Stimmen nicht mehr! Die vielen Experten der Wortverdrehungskunst haben unseren Verstand mit ihrem Mißbrauch der Sprache wie mit süßem Gift vernebelt. Der sich neu schaffende Mensch will machtbesessen endlich selbst zum „Homo Deus“ werden.

Wieder und immer wieder neu sind wir dazu herausgefordert, die Geister zu unterscheiden und zugleich auch den gefährlichen Anfängen zu wehren.

IHR

DR. MED. BERNHARD GAPPMAIER,  
VORSITZENDER DER EUROPÄISCHEN ÄRZTEAKTION



»Wenn die Begriffe  
sich verwirren, ist die  
Welt in Unordnung.«

KONFUZIUS

# Inhalt

## 03/2022

### Abtreibung

- 6 Die 15 Schlußfolgerungen des Workshops zur Prävention von Abtreibungen**  
*Ecuadorianischer Verband der Gesellschaften für Gynäkologie und Geburtshilfe (FESGO)*

### Blitzlicht

- 10** »Leitplanken der Liebe«  
**25** Verstümmelt  
**40** Rezension  
**43** Männer. Väter

### Debatte

- 12 Die innerkirchliche Debatte um die Vereinbarkeit von Schöpfungslehre und Evolutionstheorie**  
*Dr. Thomas Seiler*

### O tempora, o mores

- 42** O tempora, o mores I  
**43** O tempora, o mores II

### Fundamente

- 32 Das Naturrecht und seine Bedeutung für die heutige Zeit**  
*Dr. Maria Raphaela Hölscher*

### Forschung

- 45 Die Tomatis-Methode**  
*Dr. Werner Pelinka,  
Mag. Raphaela Pelinka-Stuchlik*

### Standards

- 2** Impressum / Wir über uns  
**3** Editorial  
**55** Interna



ECUADORIANISCHER VERBAND DER  
GESELLSCHAFTEN FÜR GYNÄKOLOGIE UND  
GEBURTSHILFE (FESGO)

# Die 15 Schluß- folgerungen des Workshops zur Prävention von Abtreibungen

17. April 2008

Enrique Sotomayor Hospital,  
Guyaquil, Ecuador

*Red. Die nachfolgende Erklärung lateinamerikanischer Gynäkologen und Geburtshelfer bringt glasklar zum Ausdruck, was zum Thema Abtreibung aus fachmännischer Sicht zu sagen ist. Es wäre zu wünschen, daß andere nationale medizinische Gremien vergleichbare Resolutionen veröffentlichen, denn die Stellungnahme des Ecuadorianischen Verbandes hat an zeitloser Gültigkeit nichts eingebüßt, im Gegenteil, sie ist, angesichts infamer internationaler pressure groups, Abtreibung zum Menschenrecht zu deklarieren, aktueller denn je.*

1. Die Mitglieder des ecuadorianischen Verbands der Gesellschaften für Gynäkologie und Geburtshilfe (FESGO) sind mit jeder Form der Abtreibung nicht einverstanden; das Leben ist vom Moment der Empfängnis an unantastbar. Die Eliminierung eines unschuldigen menschlichen Lebens ist aus ethischer und medizinischer Sicht immer inakzeptabel.

2. Wir sind gegen den Schwangerschaftsabbruch, weil er nicht nur eine illegale, sondern auch eine kriminelle Handlung ist, wie es im ecuadorianischen Strafgesetzbuch in Kapitel VI »Verbrechen gegen das Leben«, Artikel 441 bis 446, festgelegt ist. Unter keinen Umständen darf die Abtreibung in Ecuador entkriminalisiert werden. Im Gegenteil, es müssen politische Maßnahmen und Strategien entwickelt werden, um die moralischen Werte zu stärken und die von der FESGO verkündeten Grundprinzipien der universellen Bioethik zu verteidigen.

3. Die Wissenschaft lehrt uns, daß das menschliche Leben im Augenblick der Empfängnis beginnt. Wenn auch die Religion diese Tatsache als wahr betrachtet, so bedeutet das noch lange nicht, daß diese dadurch keine strikte wissenschaftliche Wahrheit mehr ist und sich in eine religiöse Ansicht verwandelt. Derjenige, der leugnet, daß das menschliche Leben mit der Empfängnis beginnt, liegt nicht im Widerspruch zur Religion, sondern zur Wissenschaft. Wer diese Gewißheit der Biologie leugnet, drückt damit nicht einen Mangel an Glauben aus, sondern einen Mangel an grundlegenden Kenntnissen der Humangenetik, die selbst der breiten Öffentlichkeit bekannt sind.

4. Von dem Augenblick an, in dem die Eizelle befruchtet ist, beginnt ein neues Leben, das weder dem Vater noch der Mutter gehört, sondern vielmehr ein neues menschliches Wesen ist, das sich selbständig entwickelt. Darüber hinaus steht etwas dermaßen Wesentliches auf dem Spiel, daß die bloße Wahrscheinlichkeit der Existenz einer Person unter dem Gesichtspunkt der moralischen Verpflichtung ausreicht, um das absolute Verbot jedes Eingriffs zur Beseitigung eines menschlichen Embryos zu rechtfertigen. Der Mensch muß vom Augenblick seiner Empfängnis an als Person geachtet und behandelt werden, und deshalb müssen von eben diesem Zeitpunkt an die Rechte der Person, vor allem das unverletzliche Recht auf Leben jedes unschuldigen Menschen, geachtet werden. Das menschliche Leben muß von der Empfängnis an geachtet werden, ohne Ausnahme.

Die Behauptung, daß die Frau mit ihrem Körper machen kann, was immer sie will, ist nicht nur eine eingebilddete Forderung, sondern entbehrt auch jeder wissenschaftlichen Grundlage. Der Embryo ist weder Teil des Körpers der Mutter noch ist der Fötus ein inneres Organ ihres Körpers: Die DNA des Embryos unterscheidet sich von der seiner Eltern.

5. Das menschliche Leben muß vom Augenblick der Empfängnis an, während aller Stadien, die der Mensch durchläuft, bis zu seinem natürlichen Tod geachtet werden, ganz gleich, welchen Namen man der neuen menschlichen Person gibt: Zygote, Morula, Blastozyste, Embryo, Fötus, Neugeborenes, Säugling, Jugendlicher, Erwachsener, alter Mensch, todkranker Mensch - alles dies sind nur Namen für ein und dieselbe, einzigartige menschliche Person in den verschiedenen Entwicklungsstadien, die sie durchläuft.

6. Der unantastbare, universell (zeitlich und räumlich) gültige ethische Grundsatz, wonach »der Zweck nicht die Mittel heiligt«, gilt auch in der Medizin, selbst wenn schwerwiegende Probleme auftreten, seien sie chirurgischer, wirtschaftlich-sozialer, familiärer oder allgemein menschlicher Natur. Es ist nicht möglich, sogenannte »unsichere Abtreibungen« zu verhindern, indem man »sichere

Abtreibungen« fördert. Abtreibungen zu verursachen, um Abtreibungen zu vermeiden, ist genauso widersprüchlich wie den Tod zu bekämpfen, indem man den Tod verursacht, oder Krankheiten zu beseitigen, indem man die Kranken tötet. Vergessen wir nie, daß der Arzt, der einer schwangeren Frau gegenübersteht, zwei Patienten vor sich hat.

7. Da auch Ärzte Menschen sind, gibt es in der medizinischen Praxis Momente, in denen die Mediziner möglicherweise nicht wissen, wie die Probleme einer bestimmten Schwangerschaft zu lösen sind; aber wir wissen, was wir nicht tun sollten: Das Kind direkt zu töten und uns selbst zu den Eigentümern und Herren über Leben und Tod zu machen. Ärzte sind Agenten des Lebens und keine Botschafter des Todes.

8. Die wirksamste Strategie zur Verhinderung und Vermeidung von Abtreibungen ist die moralische

und ethische Erziehung, vor allem von Jugendlichen und jungen Menschen, sowie die Unterstützung der Frauen. Die Erziehung muß vor allem im Unterricht über den Wert des Lebens, der Sexualität, der Liebe, der Ehe und der Familie vermittelt werden. Es reicht nicht aus, biologische, physiologische und anatomische Informationen über den menschlichen Körper zu geben, wenn nicht auch eine Werteerziehung stattfindet, damit die neuen Generationen eine verantwortungsvolle, geordnete und richtige Einstellung zur Sexualität und zur Fortpflanzungsfähigkeit entwickeln.

9. Zur Vorbeugung und Vermeidung aller Arten von Abtreibung mit deren schrecklichen physischen, psychischen und moralischen Folgen sowie den Folgen für das Gewissen ist es unerlässlich, daß sich die schwangere Frau nicht allein gelassen, sondern daß sie sich in Bezug auf das neue Leben, das in ihr lebt, unterstützt fühlt. Diese Unterstützung sollte



*»Die Stärke einer Nation beruht auf der Unversehrtheit des Heims.«*

**KONFUZIUS**



vom Vater des Kindes, ihrer Familie, ihrem sozialen und beruflichen Umfeld, religiösen Einrichtungen und dem Gesundheitspersonal kommen. Oft ist die Abtreibung ein Problem der Isolation und, was noch schlimmer ist, der schädlichen Einflüsse.

**10.** Wir sollten nicht vergessen, daß das zweite Opfer des Verbrechens der Abtreibung die Mutter ist, die sich der Abtreibung unterzieht. Die moderne Psychiatrie und Psychologie haben den Begriff des Post-Abortion-Syndroms geschaffen. Es ist wichtig zu verstehen, daß es für eine Frau leichter ist, ihr Kind aus dem Mutterleib zu entfernen als aus ihrem Kopf und aus ihrem Herzen.

**11.** Was die Abtreibung im Falle einer Vergewaltigung betrifft, so sollte der Vergewaltiger bestraft werden, nicht das unschuldige Kind, das aus der kriminellen Handlung hervorgegangen ist. Wenn die vergewaltigte Frau sich einer Abtreibung unterzieht, fügt sie in erster Linie sich selbst einen irreparablen Schaden zu, weil sie der besten »psychologischen Behandlung« beraubt wird, die ihr zur Verfügung steht, nämlich ihren mütterlichen Instinkt auszuleben und ihr Kind mit Liebe zu umsorgen. Man kann sagen, daß das psychologische Wohlbefinden einer vergewaltigten Frau in ihrem eigenen Schoß getragen wird. Zweitens wird sie durch eine Abtreibung nicht nur nicht von dem durch die Vergewaltigung verursachten Trauma befreit (es ist eine Sache, die Frucht der Vergewaltigung zu beseitigen, aber eine andere, das Trauma der Vergewaltigung zu beseitigen), sondern es wird ein neues und noch verheerenderes Trauma geschaffen, nämlich das, ihr eigenes Kind getötet zu haben. Die Adoption durch einen Dritten ist eine humanitäre Strategie von unbestreitbarem Wert.

**12.** Manchmal befinden sich die Ärzte in einem Konflikt zwischen dem Leben der Mutter und dem Leben des Kindes. Für solche Situationen wurde der Begriff »therapeutische Abtreibung« entwickelt, der sich auf den Abbruch des Lebens des Kindes bezieht, um das Leben der Mutter zu retten. Der Ausdruck »therapeutische Abtreibung« ist jedoch als einfacher Ausdruck mißlich; denn wenn wir bei der

Bedeutung von »therapeutisch« stehen bleiben, so ist er gleichbedeutend mit »heilen«, was bedeutet, daß der Chirurg das Kind zu dem Zweck töten kann, um die Mutter zu retten, während in Wirklichkeit weder das Leben der Mutter noch das ihres Kindes direkt beendet werden kann. Ärzte dürfen niemals töten.

**13.** In solchen Fällen kann der Arzt nach dem Grundsatz der »doppelten Wirkung« handeln, der Folgendes besagt: Chirurgische Eingriffe, aus denen zwei Wirkungen folgen, eine gute (Rettung des Lebens des Kindes oder der Mutter) und eine schlechte (Tod eines der beiden), sind ethisch vertretbar, wenn die folgenden fünf Bedingungen erfüllt sind:

1. Die Absicht des Chirurgen besteht darin, eine gute Wirkung zu erzielen (das Leben der Mutter oder des Kindes zu retten) und ist darauf beschränkt, das Schlechte (den Tod eines der Beiden) zuzulassen oder zu tolerieren.
2. Der Tod ist nicht beabsichtigt, weder als Ziel noch als Mittel, auch wenn er als unvermeidliche Folge vorhergesehen ist.
3. Daß die erste und unmittelbare Wirkung, die der Chirurg anstrebt, darin besteht, eines der beiden Leben zu retten, und daß der Tod eines der beiden Leben mit Abscheu oder Unwillen hingenommen und niemals gewünscht wird.
4. Daß es einen verhältnismäßig schwerwiegenden Grund zum Handeln gibt (die Dringlichkeit der Operation).
5. Daß es unter den gegebenen Umständen keine anderen wirksamen Mittel gibt, um beide Leben zu retten.

**14.** Im Falle einer Vergewaltigung einer geistig behinderten Frau besteht die Lösung nicht in der Tötung des Kindes, sondern darin, der Frau zu helfen, die Schwangerschaft bis zum Ende fortzusetzen; wenn das Kind geboren ist, kann es zur Adoption freigegeben werden. Ergänzend dazu fordern wir,

daß die für Adoptionen zuständigen Behörden diese erleichtern und mit allen Mitteln die korrupte Verwaltung von Adoptionsverfahren vermeiden, bei denen das Geschäft und die Bereicherung der Beteiligten an erster Stelle stehen.

15. Es ist wichtig zu betonen, daß das Ergebnis dieses Workshops - angesichts der wissenschaftlichen und moralischen Qualität des ecuadorianischen Verbandes der Gesellschaften für Gynäkologie und Geburtshilfe (FESGO) und des Inhalts der Vorträge sowie dieser Schlußfolgerungen - dazu dienen sollte, das ganze Land zu unterrichten. Es wird zudem ein sehr wichtiger Bezugspunkt für jede Behörde sein, einschließlich der höchsten, in Ecuador bestehenden Verfassungsebenen der Exekutive, Legislative und Judikative.

*Übersetzung aus dem Englischen.*

*Quelle:* Lifesitenews.com v. 28. April 2014.

<https://www.lifesitenews.com/news/the-15-conclusions-of-the-workshop-on-the-prevention-of-abortion/>



### »Leitplanken der Liebe«

»Der tiefste anthropologische wie theologische Gedanke der Genesis ist wohl, daß die

Liebesgemeinschaft von Mann und Frau eine Ahnung von der Liebesgemeinschaft in Gott selbst verleiht. Schon von der zweifachen Gestalt des Menschen her wäre klar, daß Gott nicht selbstgenügsam, schweigsam, verschlossen ist, vielmehr Hingabe, Gespräch, Beziehung – eben Liebe. Menschliche geschlechtliche Gemeinschaft als Abglanz der göttlichen Gemeinschaft – damit ist der griechischen Trauer über die Zweifelt des Menschen eine unglaubliche Antwort gegeben: Statt Trauer die Seligkeit, Gottes innere Dynamik abzubilden.

Daher auch die drei Leitplanken der Liebe: Du allein – Du für immer – mit Dir fruchtbar. Diese Versprechen sind nicht zwanghaft, wenn sie bei der Eheschließung von der Kirche gefordert werden, sie sind ein inneres Ethos, nämlich der ‚Weidezaun‘, in dem Leben, Leib, Liebe gedeihen. Auch um den stets drohenden Abfall zu verhindern.

Diese Wahrheit ist lebensbestimmend: Wie tief in Ihm der Ursprung alles Lebendigen, alles Menschlichen, des Eros zwischen den Geschlechtern, ja der unbeschreiblichen Freude der Mutterschaft und Vaterschaft zu suchen ist. Deswegen ja auch die Fassung der Ehe als Sakrament: Gott als Weg von mir zu dir. Geschlechtlichkeit als Fenster und Durchsicht auf Seine Gegenwart. Man kann der gegenwärtigen Kultur nur wünschen, von ferne den Saum einer solchen göttlich-erotischen Erfahrung zu berühren.« ■

*Quelle:* Die Tagespost v. 28. Dezember 2022. Vom biomann zur Transfrau.

*Autorin:* Prof. Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz.

*Auszug.*



»Es wird die Anstrengungen der besten Köpfe und der Beter in ganz Europa brauchen, auf den totalen Bankrott der alten Ideologien und auf die jetzigen Existenzbedrohungen der Menschheit aus einer entschlossenen Rückbesinnung auf unsere unveränderlichen Grundlagen des Deins ist das Reich die richtige Antwort für die Zukunft zu geben.«

**DR. SIEGFRIED ERNST, GRÜNDER DER EÄ**

**B A U E N S I E M I T**

## Europäische Ärzteaktion e.V.

Vordertullnberg 299 ✨ A-5580 Tamsweg

Fon: +43 (0) 664 – 11 88 820

E-Mail: [office@eu-ae.com](mailto:office@eu-ae.com)

Internet: [www.eu-ae.com](http://www.eu-ae.com)



- Ja! Ich abonniere die Zeitschrift "Medizin und Ideologie" für 16,- € pro Jahr (4 Ausgaben)
- Ja! Ich unterstütze die EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION e.V. als ordentliches Mitglied mit einem festen Monatsbetrag. Der Bezug der Zeitschrift ist im Beitrag enthalten. Die Höhe des Beitrages habe ich angekreuzt:
  - 60,- € jährlicher Mitgliedsbeitrag
  - 40,- € jährlich für Studenten
  - ..... € jährlich freiwillige Unterstützung der Aktivitäten und Ziele

**Mitgliedsbeiträge und Spenden sind in Deutschland steuerlich absetzbar!**

Ab einer Höhe von 100,- € wird Ihnen automatisch eine Spendenquittung zugesandt.

### Meine Adresse

Name: \_\_\_\_\_

Straße, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

### Freiwillige Angaben

Geboren am: \_\_\_\_\_ Religion.: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ Beruf.: \_\_\_\_\_

**Spendenkonto Deutschland: Sparkasse Ulm – IBAN: DE 56 630 500 000 000 123509; BIC: SOLADES 1 ULM**

**Spendenkonto Österreich: Raiffeisenbank Lungau – IBAN: AT48 3506 3000 1801 4555; BIC: RVSAAT 2 S 063**

**A N D E R K U L T U R D E S L E B E N S**

# Die innerkirchliche Debatte um die Vereinbarkeit von Schöpfungslehre und Evolutionstheorie

Tagungsbandbeitrag zur Theologischen  
Sommertagung der Gustav-Siewerth-  
Akademie im August 2021:  
FIDES ET RATIO BEI BENEDIKT XVI.

DR. THOMAS SEILER, STUTTGART

## Einführung

Jede Heilige Messe beginnt mit den Worten aus dem Buch der Psalmen:

*„Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat“ (Psalm 123,8).*

Wenn zu Beginn ausdrücklich Bezug darauf genommen wird, daß der Gott, in dessen Namen man sich versammelt, derjenige ist, der die Welt erschaffen hat, dann muß diese Eigenschaft Gottes als Schöpfer von grundlegender Bedeutung für den katholischen Glauben sein. An zahlreichen Stellen in der Heiligen Schrift wird verdeutlicht, daß dies den Gott Israels von den Götzen der Heiden unterscheidet. Das auserwählte Volk des Herrn, die Juden, hat sich durch die Geschichte hindurch immer wieder darauf berufen. Im Buch Jona beispielsweise, wo von einem schweren Seesturm berichtet wird, erfahren wir vom Zeugnis dieses Propheten:

*„Da gerieten die Seeleute in Furcht und jeder schrie zu seinem Gott um Hilfe. Sie warfen sogar die Ladung ins Meer, damit das Schiff leichter wurde. Jona war in den untersten Raum des Schiffes hinabgestiegen, hatte sich hingelegt und schlief fest. Der Kapitän ging zu ihm und sagte: Wie kannst du schlafen? Steh auf, ruf deinen Gott an; vielleicht denkt dieser Gott an uns, sodaß wir nicht untergehen“ (Jona 1, 5-6).*

Und Jona erklärte den heidnischen Seeleuten, was an seinem Gott Besonderes ist, an dem Gott, der sich anschließend durch die Gebetserhörung und wundersame Errettung aus der Seenot als der lebendige Gott erwiesen hat:

*„... Ich bin ein Hebräer und verehere den HERRN, den Gott des Himmels, der das Meer und das Festland gemacht hat“ (Jona 1,9).*

Offensichtlich waren also die anderen „Götter“, die von den Mitfahrenden verehrt wurden, nicht Erschaffer von Himmel, Erde, Meer und was darin lebt. Joseph Kardinal Ratzinger folgte dem biblischen Zeugnis, daß Gott als der Schöpfer dieser

Welt erkannt und gelehrt werden muß. Er war sich dessen bewußt, daß wir diese wichtige Eigenschaft Gottes nicht aus dem Blick verlieren dürfen. Deshalb ermahnte er:

*„Die Probleme entstehen, weil wir vor allem den Schöpfer vergessen haben. Wenn wir in der Schöpfung den Schöpfer nicht erkennen können, dann können wir sie natürlich nicht als ein Heiligtum wahrnehmen. Wenn wir nur an eine blinde Evolution denken, ein irrationales Produkt, dann können Menschen sie nach Belieben manipulieren. Deshalb denke ich, daß wir den Schöpfer hinter der Wirklichkeit der Welt wiederfinden müssen.“<sup>1</sup>*

Die Welt als eine geschaffene wahrzunehmen und von ihr aus auf den Schöpfer zu schließen, ist ein Grundanliegen des Christentums. Und wenn dieser Akt nicht mehr verwirklicht und thematisiert wird, dann geschieht die Abkehr von Gott. Deshalb stellte Kardinal Ratzinger in einem Beitrag des *Osservatore Romano* vom 11. Juli 1989 fest:

*„Der Hauptgrund für die Glaubenskrise ist das fast vollständige Verschwinden der Schöpfungslehre aus der Theologie.“*

An diesem Befund hat sich bis heute wenig geändert. Zwar wird immer noch auf den einen Gott verwiesen und über Ihn gesprochen, aber was die Erschaffung der Welt betrifft, herrscht vielfach ein tiefes Schweigen. Was durch die Jahrtausende der Geschichte des Alten und des Neuen Bundes eine Selbstverständlichkeit war, ist in unserer Zeit zur Seite gestellt worden und kaum jemand wagt, das Zeugnis des Jona wieder lebendig werden zu lassen. Man erklärt, daß dieses Thema so oder so gesehen werden könne. Aber letztlich sei es ohne Relevanz, wie die Welt nun tatsächlich ins Dasein kam, solange man Gott nicht leugne und Ihn irgendwie wenigstens als bejahenden Urgrund allen Seins anerkenne. Der heilige Kirchenlehrer Thomas von Aquin widerspricht dieser heute verbreiteten Sichtweise mit den Worten:

*„Diejenigen vertreten eine schlechthin falsche Meinung, die sagen, im Hinblick auf die Wahrheit der*



AD LUMINARIA IN  
IMMANTO CELL:





*Religion sei es unwichtig, was der Mensch über die Schöpfung denkt, solange er nur eine zutreffende Meinung bezüglich Gott hat. Ein Irrtum bezüglich der Schöpfung läuft auf ein falsches Denken über Gott hinaus.<sup>62</sup>*

Wenn vom richtigen Verständnis des Schöpfungsaktes unsere ganze Religion abhängt, dann ist es notwendig, die Quellen der Offenbarung in Heiliger Schrift und Tradition hierzu zu untersuchen und auch die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse zu betrachten. Da die Wortmeldungen zu diesem Thema stark von der Evolutionstheorie geprägt sind, rief Kardinal Ratzinger in seinem Werk *„Wahrheit und Toleranz“* zu der unerläßlichen Erörterung dieser Theorie auf und äußerte seine Besorgnis über die bisherige Art und Weise des Diskurses:

*„Es gibt... kein Darumherumkommen um die Auseinandersetzung über das Ausmaß der Ansprüche der Evolutionslehre als einer fundamentalen Philosophie... Diese Auseinandersetzung muß deshalb objektiv und mit der Bereitschaft, zuzuhören, auf beiden Seiten, geführt werden – etwas, das bislang nur in einem begrenzten Maß unternommen wurde.“<sup>63</sup>*

Der Grund für die Seltenheit einer theologischen Diskussion zum Thema Schöpfungslehre und Evolutionstheorie mag in der häufig vertretenen Aufspaltung liegen, wonach Gott zwar die immaterielle Seele des ersten Menschen direkt in einem übernatürlichen Akt erschaffen habe. Der Leib sei aber möglicherweise das Produkt einer langen Abfolge von evolutiven Naturprozessen. Diese theistische Evolutionslehre sei von der katholischen Kirche, zum Beispiel von Papst Pius XII., als mit dem Glauben vereinbar anerkannt.

In Wirklichkeit hat Pius XII. in seiner Enzyklika *„Humani Generis“* im Jahr 1950 lediglich die Erlaubnis erteilt, theologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen zu dieser Frage durchzuführen und das Thema prüfend zu erörtern. Das ist jedoch nicht gleichbedeutend mit einem Zugeständnis, daß die Evolutionstheorie mit dem christlichen Glauben vereinbar wäre. Die Freiheit zur Untersuchung einer Sache ist nicht dasselbe wie das Einverständnis mit

der Sache selbst. Hier liegt deshalb eine ähnliche Situation vor wie unter Papst Paul VI., der vor der Veröffentlichung seiner Enzyklika *„Humanae Vitae“* im Jahr 1968 den Fachleuten erlaubte, die Frage der Empfängnisverhütung zu untersuchen. Diese Freiheit der Untersuchung wurde damals von vielen irrtümlich bereits als Freiheit zur Verwendung von Verhütungsmitteln interpretiert. *„Humane vitae“* jedoch lehnte diese Praktiken schließlich ab und folgte damit der durch die Jahrtausende unveränderten kirchlichen Lehre.

Papst Pius XII. hat in *„Humani Generis“*, Abschnitt IV, mit diesen sehr umsichtigen Worten dargelegt, daß das Vortragen und Überprüfen der Argumente beider Seiten im Sinne der Kirche ist. Und er fügte mahnend hinzu, daß offensichtlich bislang nicht nachgewiesen wurde, daß die Evolutionstheorie mit der Schöpfungslehre oder mit den naturwissenschaftlichen Beobachtungen vereinbar wäre.

*„Deshalb verbietet es das Lehramt der Kirche nicht, daß die Theorie des Evolutionismus, insoweit dort Forschungen angestellt werden über die Herkunft des menschlichen Leibes aus einer bereits bestehenden, lebenden Materie – während ja der katholische Glaube uns verpflichtet, daran festzuhalten, daß die Seelen unmittelbar von Gott geschaffen sind – gemäß dem augenblicklichen Stand der weltlichen Wissenschaften und der heiligen Theologie, Gegenstand von Untersuchungen und Besprechungen gelehrter Fachleute auf beiden Gebieten sei. Und zwar sollen die Begründungen für beide Ansichten, also der begünstigenden und auch der ablehnenden, mit gebührendem Ernst, besonnen und maßvoll abgewogen und beurteilt werden; unter der Voraussetzung, daß alle bereit sind, dem Urteil der Kirche Folge zu leisten, welcher von Christus das Amt anvertraut worden ist, sowohl die Heilige Schrift authentisch zu erklären, als auch die Dogmen des Glaubens zu schützen.*

*Einige überschreiten nun in unbesonnener Verwegenheit diese Freiheit der Erörterung, indem sie so tun, als sei sozusagen der Ursprung des menschlichen Leibes aus einer bereits bestehenden und lebenden Materie durch bis jetzt gefundene Indizien und durch Schlußfolgerungen aus diesen Indizien bereits mit*

*vollständiger Sicherheit bewiesen; und angeblich liege aus den Quellen der göttlichen Offenbarung kein Grund vor, welcher auf diesem Gebiet die allergrößte Mäßigung und Vorsicht verlangen würde.“*

Demnach kann also nicht gesagt werden, daß die Kirche bei der Frage, ob Schöpfungslehre und Evolutionstheorie vereinbar wären, beide Antworten zu lassen würde oder die Entscheidung dem einzelnen Theologen freistünde.

Im Folgenden soll die Geschichte der innerkirchlichen Debatte zu diesem Thema in ihren wichtigsten Inhalten nachgezeichnet werden, unter besonderer Berücksichtigung der Aussagen von Papst Benedikt XVI. Zu Beginn sollen die beiden im Zentrum stehenden Begriffe „Schöpfungslehre“ und „Evolutionstheorie“ definiert werden, um eine sinnvolle Diskussion zu ermöglichen. Anschließend wird aufgezeigt, daß die kirchliche Auseinandersetzung mit naturalistischen, evolutiven Weltentstehungsmodellen bereits in der Antike stattfand. Viele Jahrhunderte später war es René Descartes, der diese in der Zeit der sogenannten „Aufklärung“ wieder zu neuer Geltung brachte und den philosophischen Weg ebnete für die Darwinsche Evolutionstheorie. Deren Veröffentlichung im Jahr 1859 folgte eine intensive innerkirchliche Debatte, in die das Lehramt der Kirche mit klaren Stellungnahmen eingriff. Schließlich sollen auch bedeutende Ergebnisse der naturwissenschaftlichen Forschung vorgestellt werden und eine Schlußfolgerung gezogen werden.

### Die Schöpfungslehre

Eine kurze und prägnante Definition der katholischen Schöpfungslehre, aus der ihre wesentliche Struktur, der Schöpfungs-Vorsehungs-Rahmen, hervorgeht, gab der heilige Thomas von Aquin mit diesen Worten:

*„In die Werke der Natur tritt die Schöpfung nicht ein, sondern sie ist den Werken der Natur vorausgesetzt.“<sup>44</sup>*

Schöpfung bedeutet also, daß keine Naturprozesse mitgewirkt haben an dem, was ursprünglich

hervorgebracht wurde. Vielmehr begann das Reich der Naturgesetze, durch die der Ablauf der materiellen Welt in geregelten Bahnen verläuft, erst, nachdem die Schöpfung abgeschlossen war. Diese Unterscheidung zwischen der „Ordnung der Schöpfung“ und der „Ordnung der Vorsehung“, in welcher wir jetzt leben, ist konstitutiv für die von den Kirchenvätern, Kirchenlehrern, Päpsten und Konzilien verkündete katholische Schöpfungslehre. Damit ist die Grenze zwischen Theologie und Naturwissenschaft eindeutig festgelegt: Die Erschaffung der Welt und von allem, was darin ist, kann nicht durch Naturprozesse erklärt werden. Wie die Erschaffung im Einzelnen ablief, ist somit eine geschichtliche Frage und kann nur durch die Offenbarung beantwortet werden. Hier liegt das Forschungsfeld der Theologie. Das Schöpfungswerk befindet sich hinter einer Grenze, zu der die Naturwissenschaft keinen Zutritt hat.

Nichtsdestotrotz kommt der Naturwissenschaft eine wichtige Aufgabe zu, nämlich aufgrund ihrer Untersuchungen zu eben dieser Erkenntnis zu gelangen, daß Naturprozesse außerstande sind, zu erschaffen. Beide Säulen, Fides et Ratio, begründen die christliche Lehre: Fides, der Glaube an die in der Offenbarung der Heiligen Schrift und des Lehramtes vermittelte Wahrheit über den detaillierten Ablauf der Schöpfung und der Heilsgeschichte, und Ratio, die aus Verstandesgründen abgeleitete Erkenntnis, daß eine übernatürliche Schöpfung stattfand und deshalb ein Schöpfergott existiert. Denn Gott ist beweisbar, wie das 1. Vatikanische Konzil bestätigt hat:

*„Wenn jemand behauptet, der eine wahre Gott, unser Schöpfer und Herr, könne aus den Geschöpfen durch das Licht der menschlichen Vernunft nicht mit Sicherheit erkannt werden, so sei er im Banne.“<sup>45</sup>*

Erschaffen zu können ist ein alleiniges Wesensmerkmal Gottes. Das Hervorbringen von neuen Bauplänen, Konstruktionen und genetischen Codes mit bisher nicht dagewesenen Informationsinhalten liegt außerhalb dessen, was physikalisch-chemische Vorgänge bewirken können. Ja, sie können nicht einmal ein wenig dazu beitragen. Das Erschaffen der Prototypen aller Tier- und Pflanzenarten am



DUEAT AQ REPTILE AIE VIVETI TVOLA  
ES VP TRA SVII FIRMAMTO CE LI





Anfang der Zeit war ein rein übernatürlicher Akt. Aus diesem Grund schreibt der Heilige Thomas:

*„So ist es deshalb unmöglich für irgendein Geschöpf, zu erschaffen, weder aus seiner Kraft noch als Hilfsmittel – das heißt, unterstützend.“<sup>66</sup>*

Darauf, daß ausschließlich Gott etwas Neues ins Dasein bringen kann, weist uns auch der heilige Kirchenvater Augustinus hin:

*„Noch bevor die Natur Gottes verstanden wird, ist es falsch, zu denken und zu sagen, daß es irgendeinen anderen Schöpfer [als Gott] von irgendeiner anderen Natur welcher Art auch immer geben kann, wie klein und sterblich sie sein mag.“<sup>67</sup>*

Alles was der Schöpfer tat, war, sein Wort zu sprechen, und aus Nichts ging Alles hervor. Das ist das Gegenteil von festen, regelhaften physikalischen Abläufen, wie die Psalmen sagen:

*„Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht und all sein Heer durch den Hauch seines Mundes... Denn der Herr sprach, und sogleich geschah es; er gebot, und alles war da“ (Psalm 32,6-9).*

Dieser Vorgang übersteigt unser analysierendes Denkvermögen. Wir können hier nur anbetend vor der wunderbaren Allmacht des Schöpfers auf die Knie gehen und Ihn für Sein Werk preisen.

Jesus Christus, die zweite Person der Heiligsten Dreifaltigkeit, der Logos, durch den alles erschaffen wurde (Joh 1,3 bzw. 1 Kor 8,6), wirkte auf der Erde mit der gleichen Macht, mit der auch die Welt erschaffen wurde. Wenn Er einen Kranken heilte oder den Sturm zum Schweigen brachte, so geschah dies allein durch Sein Wort, ohne Zuhilfenahme von Naturprozessen. So wie Gott auf Erden handelte, so handelte Er auch am Anfang der Zeit, als Er alle Dinge ins Dasein rief. Augenblicklich wurde sein Befehl vollzogen, wie bei der Auferweckung des Lazarus' so auch bei der Erschaffung des ersten Menschen. Die Wunder, die vor 2000 Jahren in Israel geschahen, übersteigen die natürliche Ordnung, so wie auch

der Leib Adams nicht durch Naturprozesse entstanden ist. Deshalb erklärt der heilige Thomas, daß die Erschaffung Adams auf gleiche Weise geschah wie die Wunder Jesu auf Erden:

*„Obwohl die Engel die Diener Gottes sind, hinsichtlich dessen, was Er in Körpern bewirkt, tut Gott doch etwas in Körpern außerhalb der Macht der Engel, wie zum Beispiel Tote auferwecken oder Blinde sehend machen: und durch diese Macht formte Er den Körper des ersten Menschen aus dem Lehm der Erde.“<sup>68</sup>*

Daß Gott manchmal vorhandene Materie, wie in diesem Fall den Lehm der Erde, als Ausgangsmaterial benützt, tut der „Creatio ex nihilo“, der Schöpfung aus nichts, keinen Abbruch. Denn der Bauplan Mensch war im Lehm nicht enthalten. Diesen Plan, mit all seinem genetischen Informationsgehalt, hat Gott aus nichts geschaffen, indem Er den Lehm umordnete und veränderte. So wie der Maler zwar die vorhandene Farbe und den Leinwandstoff verwendet, so bringt er dennoch das Bild, nämlich seine Form, seinen geistigen Inhalt, aus nichts hervor. Und so wie dieser Akt beim Maler durch keine Naturabläufe vollbracht oder auch nur unterstützt werden könnte, so war es auch bei der Erschaffung Adams. Deshalb führt der heilige Thomas aus:

*„Die erste Bildung des menschlichen Leibes konnte nicht mittels Unterstützung durch irgendeine erschaffene Macht erfolgen, sondern geschah unmittelbar durch Gott.“<sup>69</sup>*

Die Heilige Schrift bestätigt, daß keine Vorläuferformen verwendet und vervollkommen wurden, sondern die Idee des menschlichen Leibes, wie die aller geschaffenen Arten, direkt aus nichts in die materielle Wirklichkeit überführt wurde:

*„Schau zum Himmel empor und auf die Erde und auf alles, was in ihnen ist, und erkenne, daß Gott dieses und das Menschengeschlecht aus nichts geschaffen hat“ (2 Makk 7,28).*

Das bedeutet also, daß nach der Schöpfungslehre Adam und Eva keine Eltern hatten, auch keine



PROLEVI DNS DIE VII AB  
OL OPE XTAT RAT

DEBATE





tierischen. Sie sind nicht durch Geburt auf die Welt gekommen und waren nie Säuglinge. Der heilige Kirchenvater und Kirchenlehrer Gregor von Nazianz bezeugt dies mit den Worten:

*„... Adam und Seth..., da der erstere nicht von Fleisch geboren wurde (denn er wurde erschaffen), aber der letztere von Adam und Eva geboren wurde.“<sup>10</sup>*

Und im selben Sinne schreibt der heilige Kirchenvater und Kirchenlehrer Basilius der Große:

*„Selbst Adam, der erste Vater der menschlichen Rasse, wurde aus der Erde geformt, die aus nichts gemacht wurde,... und er hatte keinen ersten Anfang im Geboren-werden...“<sup>11</sup>*

In den bisherigen Ausführungen ist auch ein weiteres wesentliches Merkmal der katholischen Schöpfungslehre enthalten: Die Erschaffung jedes Wesens geschah augenblicklich, das heißt, ohne Verwendung von Entwicklungsvorgängen. So wie der verstorbene Lazarus auf den Befehl Jesu hin sofort aus dem Grab herauskam und der blinde Bartimäus sofort das Augenlicht erlangte, so wurden alle Geschöpfe jeweils instantan in vollkommener Form ins Dasein gebracht. Der Heilige Isaak der Syrer, ein Einsiedler aus dem 6. Jahrhundert, faßte dies so zusammen:

*„Gott brachte, allein durch Seinen guten Willen, plötzlich alles vom Nicht-Sein ins Sein, und alles stand vor Ihm in Vollkommenheit.“<sup>12</sup>*

Im selben Sinne hob der heilige Kirchenvater und Kirchenlehrer Athanasius der Große die Augenblicklichkeit und Gleichzeitigkeit hervor, die die Entstehung der einzelnen Ordnungen der Lebewesen an ihren jeweiligen Schöpfungstagen kennzeichnete:

*„Was die einzelnen Sterne oder die großen Lichter betrifft, erschien nicht dieses zuerst und jenes als zweites, sondern sie wurden alle an einem Tag und durch denselben Befehl ins Dasein gerufen. Und so war es mit der ursprünglichen Bildung der Vierbeiner, und von Vögeln und Fischen, und Rindern, und Pflanzen... Nicht das eine Geschöpf wurde vor dem anderen*

*erschaffen, sondern alle Geschöpfe hatten gleichzeitig zusammen Bestand auf ein und denselben Befehl.“<sup>13</sup>*

Auch der heilige Kirchenvater und Kirchenlehrer Ambrosius grenzte die Schöpfungslehre ab gegen mögliche Einwirkungen von natürlichen, langsamen Entwicklungsprozessen wie sie in der antiken griechisch-römischen Geisteswelt diskutiert wurden und worauf später noch eingegangen wird. Die Genesis kommentierend schreibt Ambrosius:

*„Er [Moses] fand keinen Gefallen an einer späten und gemächlichen Erschaffung der Welt aus einem Zusammentreffen von Atomen heraus.“<sup>14</sup>*

Und in einem anderen Werk erläutert der heilige Ambrosius, daß der Begriff „erschaffen“ einen augenblicklichen Vorgang bezeichnet:

*„Und fügte [Moses] passend hinzu: ‘Er erschuf’, damit niemand denkt, es gab eine Verzögerung in der Erschaffung. Außerdem würde der Mensch auch sehen, wie unvergleichlich der Schöpfer war, der ein so großes Werk im kürzesten Moment seines Schöpfungsaktes vollendet hat, so sehr, daß die Wirkung Seines Willens der Wahrnehmung der Zeit vorausging.“<sup>15</sup>*

Daß nicht nur die Lebewesen, sondern auch die Erscheinungen der unbelebten Natur von Gott direkt und in kurzer Zeit hervorgebracht wurden, erklärt der heilige Ephraim der Syrer:

*„Obwohl sowohl das Licht als auch die Wolken beide in einem Augenblick erschaffen wurden, dauerten dennoch sowohl der Tag als auch die Nacht des ersten Tages beide 12 Stunden lang.“<sup>16</sup>*

Gleicherweise lehrte auch der Ordensgeneral des Franziskanerordens, der heilige Bonaventura:

*„Was die Hervorbringung betrifft, müssen wir insbesondere daran festhalten, daß die physikalische Natur in sechs Tagen ins Dasein gebracht wurde.“<sup>17</sup>*

Ferner sei auch die von Papst Benedikt XVI. im Jahr 2012 zur Kirchenlehrerin ernannte Hildegard von

Bingen erwähnt, die in ihren Schriften der Erschaffung der Welt und des Menschen umfangreichen Raum gegeben hat und die instantane Entstehung der Geschöpfe folgendermaßen bezeugt:

*„Als Gott sagte ‚Es werde‘, wurden die Dinge augenblicklich in ihre Form eingehüllt...“*<sup>18</sup>

Schließlich soll in diesem Zusammenhang auf die lehramtliche Definition des Vierten Laterankonzils aus dem Jahr 1215 hingewiesen werden. Sie lehrt Folgendes über Gott:

*„... der Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren, des Geistigen und des Körperlichen: Er schuf in seiner allmächtigen Kraft am Anfang der Zeit aus nichts zugleich beide Schöpfungen, die geistige und die körperliche, nämlich die der Engel und die der Welt und danach die menschliche, die gewissermaßen zugleich aus Geist und Körper besteht.“*<sup>19</sup>

Diese Lehramtsaussage der Kirche stellt eine Zusammenfassung der Heiligen Schrift und der Heiligen Tradition zur Erschaffung der Welt dar. Aus ihr wird deutlich, daß Gott die materiellen Dinge nicht über Milliarden von Jahren durch einen Entwicklungsprozeß entstehen ließ, sondern daß Er „am Anfang der Zeit“ alles „zugleich“, d. h. in relativer Gleichzeitigkeit, ins Dasein brachte. Daß mit der „körperlichen Schöpfung“ nicht nur die ersten Atome oder die unbelebte Erde gemeint ist, sondern auch alle Prototypen der Pflanzen- und Tierarten, wird durch die anschließenden Worte bekräftigt, daß Gott „danach die menschliche“ Schöpfung erschaffen hat. Denn die Genesis beschreibt, daß die Tier- und Pflanzenarten vor dem Menschen hervorgebracht worden sind. Hat Gott also die Engel- und Körperwelt „zugleich“ erschaffen, dann folgt aus der Formulierung, daß er danach den Menschen erschuf, daß mit „Körperwelt“ alle Tier- und Pflanzenarten gemeint sind.

Der heilige Franziskanerpriester und Kirchenlehrer Laurentius von Brindisi wiederholte diese bedeutungsvollen Aussagen des 4. Laterankonzils, indem er lehrte, daß die materiellen Geschöpfe „auf einmal“, das heißt in kurzer Zeit, ins Dasein kamen:

*„[D]ie Heilige Römische Kirche bestimmte im Vierten Laterankonzil, daß die Engel zusammen mit den Geschöpfen der Welt ex nihilo auf einmal am Anfang der Zeit erschaffen wurden.“*<sup>20</sup>

Im Jahr 1870 wurde die grundlegende Definition von Lateran IV vom 1. Vatikanischen Konzil fast wörtlich wiederholt:

*„Dieser alleinige wahre Gott hat... von Anfang der Zeit an aus nichts zugleich beide Schöpfungen geschaffen, die geistige und die körperliche ... und danach die menschliche“*<sup>21</sup>

Auch beim hier verwendeten Ausdruck „von Anfang der Zeit an“ [original hier und im oben zitierten 4. Laterankonzil: „*ab initio tempore*“] schließt der nachfolgende Begriff „zugleich“ [simul] eine Langzeit-Deutung für die Erschaffung der materiellen Dinge aus. Denn alle Vertreter der Engel- und Körperwelt kamen demnach praktisch gleichzeitig ins Dasein.

Zuletzt sei ein drittes Kennzeichen der katholischen Schöpfungslehre zur Sprache gebracht: Die Vollkommenheit und Harmonie der ursprünglichen Welt, die ganz auf den Menschen hin geschaffen war, sowie deren Zerstörung durch die Ursünde des Menschen. Der heilige Augustinus schreibt über die anfängliche paradiesische Schönheit der Welt:

*„In dieser Schöpfung wäre die Welt, hätte niemand gesündigt, erfüllt und verschönert gewesen mit Naturen, die ausnahmslos gut waren.“*<sup>22</sup>

Daß alles, was von Gott ins Dasein gerufen wurde, den Sinn hatte, dem Menschen zu dienen, wird von der heiligen Birgitta von Schweden, der Patronin Europas, bestätigt. Sie wurde von Christus in einer ihrer zahlreichen Visionen darüber unterrichtet, daß jede scheinbar noch so unbedeutende Kreatur eine geistliche Sinnhaftigkeit in sich trägt und damit eine Botschaft für den Menschen enthält:

*„Mein Freund, ich, Gott, habe den Himmel und die Erde und alles, was darin ist, geschaffen, aber nichts ohne Ursache und ohne Gleichheit mit dem*



UN HOMINE AD VMAGINE ZBIMBE MOINE NIBAM  
AVIT I PACIE ET SPIRAC V LVM QITE :





*Geistlichen. Denn wie die Seelen der Heiligen den heiligen Engeln gleichen, die leben und glücklich sind, so gleichen die Seelen der Ungerechten den Teufeln, die im ewigen Tode sind.*<sup>23</sup>

Der Herr erklärt, daß diese geistige Gleichnishaftigkeit auch für die scheinbar unbedeutenden und schadenbringenden Geschöpfe gilt. Auch sie sind geschaffen worden, um dem Menschen eine Botschaft zu vermitteln, die für das Heil seiner Seele bedeutsam ist:

*„Nachdem du also gefragt hast, warum ich die Würmer geschaffen habe, so antworte ich dir, daß ich sie schuf, um die mannigfache Macht meiner Weisheit und Güte zu zeigen. Denn wenn sie auch schaden können, so schaden sie doch nicht ohne meine Zulassung und nur der Sünde wegen, damit der Mensch, der es verschmähte, sich mir – seinem höchsten Herrn – zu unterwerfen, darüber seufzen soll, daß ihm sogar das niedrigste Wesen schaden kann, und damit der Mensch wissen soll, daß er nichts ist ohne mich, dem auch die unvernünftigen Dinge dienen und dessen Geboten alles gehorcht.“*<sup>24</sup>

Dasselbe gilt für die Frage, weshalb Gott die fleischfressenden wilden Tiere erschaffen hat. Auch sie sind um des Menschen willen gemacht worden und ihre Aufgabe besteht darin, uns zu ermahnen, uns auf dem Weg der Demut und der Erfüllung von Gottes Geboten zu erhalten oder uns zur Umkehr und Besserung zu veranlassen. Die Gewalt im Tierreich ist also kein Selbstzweck, an dem Gott sich willkürlich erfreut hätte, sondern sie geschieht wegen uns Menschen, zu unserem geistlichen Nutzen. Die Offenbarungen der Heiligen Birgitta fahren fort:

*„Warum habe ich weiter wilde Raubtiere geschaffen? Ich antworte: Alles, was ich schuf, war nicht nur gut, sondern sogar sehr gut, und es wurde entweder zum Nutzen und zur Prüfung des Menschen oder zum Nutzen der übrigen geschaffenen Lebewesen geschaffen, und damit der Mensch mir, seinem Gott, umso demütiger dient, ja gesegneter ist als alles andere. Doch schaden oft die wilden Tiere im Zeitlichen, und das aus zwei Ursachen. Erstens zur Strafe und Unterweisung*

*böser Menschen, damit sie durch die Heimsuchungen einsehen, daß sie Menschen sind, und daß sie mir – ihrem Herrn – gehorchen sollen. Zweitens schaden sie auch guten Menschen zur Vervollkommnung ihrer Tugenden und zu ihrer Läuterung. Und weil der Mensch gesündigt und sich gegen mich, seinen Gott erhoben hat, daher haben sich auch alle Dinge, die dem Menschen untertan sein sollten, gegen ihn erhoben.“*<sup>25</sup>

Die Gewalt in der Natur trifft nicht nur den Menschen, sondern auch die Tiere. Auch sie erfahren Leid, aber nicht aus Zufall oder Beliebigkeit, sondern zu unserer Ermahnung, damit wir nicht gegen Gott sündigen sollen:

*„Aber nachdem der Mensch, um dessentwillen alles geworden ist, sich gegen mich, seinen Gott, der ihn liebte, empört hat, ist auch alles andere in Unordnung geraten, und all das, was ihn sonst geehrt haben sollte, begann, sich gegen ihn zu erheben, und diese Unordnung ist schuld, daß allerhand Widerwärtigkeiten und Unannehmlichkeiten die Tiere ebenso wie den Menschen treffen.“*<sup>26</sup>

Der heilige Kirchenvater Irenäus von Lyon schrieb, daß ursprünglich kein Tier das andere fraß, sondern sich alle Lebewesen nur von den Früchten der Erde, also rein vegetarisch, ernährten und daß dieses am Ende der Welt wieder so sein wird (bezugnehmend auf die Verheißung in Jesaja 11, 6-9, 62-65):

*„Und wenn die Welt in ihren Urzustand zurückversetzt wird, müssen auch alle Tiere wieder dem Menschen gehorchen und ihm untertan sein und zu der ersten von Gott gegebenen Ernährung zurückkehren, so wie sie vor dem Ungehorsam Adams diesem auch untertan waren [1. Mose 1,28-30] und die Früchte der Erde fraßen.“*<sup>27</sup>

Auch der heilige Kirchenvater Theophilus von Antiochien deutete die Aussagen der Heiligen Schrift so, daß anfangs ausnahmslos alle Tiere friedlich waren, und daraus läßt sich folgern, daß sie sich ausschließlich pflanzlich ernährten. Er erläutert:

*„Und die Tiere werden wilde Tiere genannt, weil sie gejagt werden, nicht als ob sie von Anfang an böse*



*oder giftig gemacht worden wären – denn nichts wurde von Gott böse gemacht, sondern alles ist gut, ja, sehr gut – sondern die Sünde, an der der Mensch beteiligt war, hat das Böse über sie gebracht ... Wenn also der Mensch wieder zu seinem natürlichen Zustand zurückgekehrt ist und nichts Böses mehr tut, werden auch jene wieder zu ihrer ursprünglichen Sanftmut zurückkehren.*<sup>628</sup>

Die Frage, ob bereits vor dem Sündenfall Fleischfresser existierten, wird allerdings vom heiligen Thomas von Aquin anders beurteilt. Er glaubte nicht an die Umwandlung mancher Tiere in Raubtiere nach der Übertretung Adams, da er davon ausging, daß eine Umwandlung der Wesensnatur dieser Geschöpfe durch den Verlust des Zustands der Unschuld nicht plausibel wäre:

*„Nach Ansicht einiger wären die Tiere, die jetzt wild sind und andere töten, in diesem Zustand zahm gewesen, nicht nur in Bezug auf den Menschen, sondern auch in Bezug auf andere Tiere. Aber das ist ziemlich unvernünftig. Denn die Natur der Tiere wurde durch die Sünde des Menschen nicht verändert, als ob diejenigen, deren Natur es jetzt ist, das Fleisch anderer zu verschlingen, damals von Kräutern gelebt hätten, wie der Löwe und der Falke. Auch sagt Bedes Glosse über Genesis 1,30 nicht, daß Bäume und Kräuter allen Tieren und Vögeln als Nahrung gegeben wurden, nur einigen. So hätte zwischen einigen Tieren eine natürliche Antipathie bestanden.“*<sup>629</sup>

Wenngleich es sinnvoll wäre, diese Diskussion zu vertiefen und insbesondere Stellungnahmen von allen Kirchenvätern in Betracht zu ziehen, so bleibt auch in der Auslegung des heiligen Thomas das oben angeführte Kennzeichen der Schöpfung bestehen, wonach Gott alles dies zum *„zum Nutzen und zur Prüfung des Menschen“*<sup>630</sup> gemacht hat. Denn selbst wenn der Löwe oder der Falke tatsächlich bereits vor dem Sündenfall fleischfressende Raubtiere gewesen wären, wäre dies nicht aus Willkür Gottes so geschehen, sondern aufgrund Seiner Absicht, Adam und Eva zu ermahnen und auf dem Weg seiner Gebote zu erhalten. Möglicherweise hätte dann das Verhalten dieser Tiere auch dazu gedient, den

Menschen im Unschuldsstand, die gegen die Versuchung des Teufels anzukämpfen hatten, vor Augen zu führen, was sterben überhaupt bedeutet und sie so vor dem Ungehorsam zu bewahren.

Die überlieferte katholische Schöpfungslehre verkündet, daß alles auf wunderbare Weise aus nichts erschaffen worden ist, für uns Menschen, und daß wir frei waren von jeglichem Leid, von Mühsal und vom Tod. Es bestand eine tiefe Liebe zwischen Mensch und Gott und zwischen Mann und Frau. Und es gab eine ungestörte Harmonie zwischen dem Menschen und allen Tieren. Deshalb berichtet uns die Heilige Schrift am Ende des vollbrachten ganzen Schöpfungswerkes von Gottes bejahendem Urteil über die Ordnung und Schönheit der ursprünglich geschaffenen Welt:

*„Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und es war sehr gut“* (Genesis 1,31).

ENDE TEIL I

### Fußnoten

- <sup>1</sup> Joseph Cardinal Ratzinger, zitiert in *Vocations and Prayer*, 2002, Van Nuys, CA: Congregation of the Rogationists, April-Juni 2005, S.11
- <sup>2</sup> Thomas von Aquin, *Summa contra Gentiles*, II, 3
- <sup>3</sup> Joseph Cardinal Ratzinger, *Truth and Tolerance* (San Francisco: Ignatius Press, 2004), S. 179-181
- <sup>4</sup> Thomas von Aquin, *Summa Theologica*, Teil I, Q. 45, A 8
- <sup>5</sup> Vatikanum I, *De revelatione*, can. 1
- <sup>6</sup> Thomas von Aquin, *Summa Theologica*, Teil I, Q. 45, 5
- <sup>7</sup> Augustinus, *Stadt Gottes*, XII, 24
- <sup>8</sup> Thomas von Aquin, *Summa Theologica*, Teil I, Q. 91, 2
- <sup>9</sup> *Ibid.*
- <sup>10</sup> Gregor von Nazianz, *Oration*, 39, #12
- <sup>11</sup> Basilius der Große, *Über die Dreieinigkeit*, Par. 16
- <sup>12</sup> Isaak der Syrer, *Predigt*, 37, S. 180
- <sup>13</sup> Athanasius der Große, *Vier Diskurse gegen die Arianer*, 2, Kap. 48, 60
- <sup>14</sup> Oden, T. C., *Altertümliche Christliche Kommen-*

tare zur Heiligen Schrift, Altes Testament, Band I, Genesis 1-11, S. 15

- <sup>15</sup> Ambrosius, Hexameron, Predigt 2, Kapitel 1  
<sup>16</sup> Ephraim der Syrer, Kommentar zu Genesis 1  
<sup>17</sup> Bonaventura, Breviloquium, Teil II, Kap 2, 1  
<sup>18</sup> Hildegard von Bingen, Welt und Mensch, 29  
<sup>19</sup> 4. Laterankonzil, Firmiter, DS 800, KKK 327  
<sup>20</sup> Laurentius von Brindisi, Kommentar zu Genesis 1, 1  
<sup>21</sup> 1. Vatikanisches Konzil, Dei Filius, Abs. 9  
<sup>22</sup> Augustinus, Gottesstaat, Buch XI, Kap. 23  
<sup>23</sup> Birgitta von Schweden, Offenbarungen, Buch 5, 5. Fragenkreis, A1  
<sup>24</sup> Ibid.  
<sup>25</sup> Ibid., A2  
<sup>26</sup> Ibid., 14. Fragenkreis, A1  
<sup>27</sup> Irenäus von Lyon, Adversus Haereses, 5, 33  
<sup>28</sup> Theophilus von Antiochien, Ad Autolyicum, 2, 17  
<sup>29</sup> Thomas von Aquin, Summa Theologica I, Q 96, 1  
<sup>30</sup> Birgitta von Schweden, Offenbarungen, Buch 5, 5. Fragenkreis, A2



## Verstümmelt

*Die Londoner Gender-Klinik Tavistock muß schließen. Was unabhängige Ermittlungen zu Tage fördern, könnte sich zum größten gesundheitspolitischen Skandal der Nachkriegsgeschichte auswachsen. Viele Familien vorsätzlich falsch behandelter Kinder wollen vor Gericht ziehen.*

Wo war die Angst ums Kind, die Eltern zu Berserkern werden läßt? Tausende Kinder wurden in den vergangenen Jahren in der britischen Gender-Klinik Tavistock verstümmelt, kastriert und chemisch sterilisiert. Jetzt muß die Klinik, die zu den größten

europäischen Zentren für Transgender-Behandlungen zählt, schließen. Und nicht nur das: Über 1000 Familien wollen eine Sammelklage einreichen. Der Vorwurf lautet „medizinische Fahrlässigkeit“ und „übereilte Verschreibung von Pubertätsblockern“. Etwas verspätet stellen sich die Eltern also doch noch auf die Hinterbeine. Was in Großbritannien gerade abläuft, könnte der Beginn vom Ende des globalen Transgender-Hypes sein.

Ein Rückblick: Die meisten der jungen Trans-Patienten waren Mädchen im Teenageralter, sie steckten mitten in der Pubertät und die meisten von ihnen durchlitten tiefe seelische Krisen. Sie haßten ihren Körper und sich selbst. Vor zehn Jahren noch hätten sie „nur“ eine Anorexie entwickelt, sich die Unterarme mit Rasierklingen aufgeschnitten oder ihren Schmerz und die innere Leere in Alkoholexzessen ertränkt. Viele der Mädchen, die in Tavistock vorstellig wurden, hatten parallel diese Symptome einer Persönlichkeitsstörung. Doch da gab es etwas Neues, nach dem sie wie besessen waren: Transgender!

Das Heilsversprechen von der neuen Identität, mit der alles, wirklich alles, besser würde: Das alte Ich sollte ausgemerzt werden. Nicht nur das Geschlecht, „das einem bei der Geburt zugewiesen wurde“, wie es im Jargon der Trans-Szene heißt, sondern auch der Name, den die Eltern einem gegeben hatten, und sogar alte Baby- und Kinderfotos sollten für immer verschwinden.

## Kinder unter zehn Jahren bekamen Pubertätsblocker

Jeder blinde und taube Psychotherapeut, aber mit dem Herz am rechten Fleck, hätte die Persönlichkeits- und Bindungsstörung sofort wahrgenommen. Zumal ja die transsexuelle Geschlechtsdysphorie so einen Seltenheitswert hat, dass es wie ein Sechser im Lotto ist, wenn einmal im Berufsleben eines normalen Therapeuten so ein Fall auftaucht. Selbst in hochspezialisierten Kliniken für Geschlechtsdysphorie handelte es sich vor einigen Jahren noch um Fallzahlen im einstelligen Bereich. Heute sind es tausende Pubertierende, die mit der fertigen

Selbstdiagnose „ich bin trans“ Hormonspritzen und Geschlechtsoperationen fordern. Die Gender-Kliniken in der westlichen Welt haben Wartelisten eingeführt. Der Rubel rollt.

In der Londoner Tavistock Klinik begann das Spiel mit den experimentellen Pubertätsblockern für Minderjährige im Jahr 2010. Gerade einmal 138 Patienten zählte damals der Gender-und-Identitäts-Entwicklungsdienst des staatlichen Gesundheitswesens (NHS). Zehn Jahre später waren es bereits 2.383 Fälle. Der Trans-Hype erklomm immer neue Höhepunkte und bescherte der Klinik im Jahr 2021 rund 5.000 neue Patienten, also eine Verdopplung innerhalb eines Jahres. Die überwiegende Mehrheit waren Jugendliche im Alter zwischen 12 und 17 Jahren. Aber sogar Kinder unter zehn Jahren bekamen ohne die notwendigen Untersuchungen und ohne Hinweise auf die Nebenwirkungen Pubertätsblocker verabreicht.

„Transaffirmativ“ nennt man das bejahende Verhalten der westlichen Gesundheitssysteme gegenüber

den Kindern, die mit dem Codewort „trans“ offene Türen einrennen. Ohne Widerstände rauschen die Mädchen mit ihrer fixen Idee vom „trans“-Sein vom ersten und oft einzigen Therapiegespräch weiter zum Endokrinologen, der das heißersehnte Testosteron verschreibt, bis in die Klinik, wo ihnen die Brüste amputiert und teils auch die Gebärmutter herausgeschnitten werden. Das ist der größte gesundheitspolitische Skandal der Nachkriegsgeschichte.

### **Für immer entstellte und zeugungsunfähige Körper**

Und die Eltern? Standen sie wie paralysiert daneben? Die problematische Kind-Eltern-Bindung ist ein Thema für sich. Trans-Aktivist\*innen nutzen gezielt die emotionale Kluft zwischen den Töchtern und ihren Eltern. Sie instrumentalisieren die Ängste und Selbstvorwürfe der Eltern. Sie sagen, ein Kind zu lieben, bedeute, es so anzunehmen, wie es ist, also eben auch mit neuer Identität, neuem Namen und amputierten Brüsten. Daß bei der liebevollen Annahme des Mädchens in den 14 Jahren davor ver-



*»Wo ein Gebildeter weilt, kann keine Rohheit aufkommen.«*

**KONFUZIUS**

mutlich einiges schief gelaufen ist, bleibt allenfalls ein diffuses Bauchgefühl der Mütter und Väter. Womöglich empfinden sie die Bestätigung ihres fehlgeleiteten Kindes in seinem Transgender-Wahn als Wiedergutmachung.

Hinzu kommt, daß zweifelnde Eltern oft komplett auf verlorenem Posten stehen. Ein Vater berichtet im Interview mit der „Emma“, er habe schlicht keinen Psychotherapeuten ausfindig machen können, der nicht transaffirmativ beraten, also die Selbstdiagnose der Mädchen kritisch hinterfragt hätte. Viele Therapeuten seien verängstigt und hätten sogar ihre Praxis aufgegeben, weil sie nicht einfach die Empfehlung für die weitere Transition ausstellen wollten. Die Erfahrungsberichte der Eltern ähneln sich. Einige Therapeuten seien im Nachhinein auch eindeutig der Trans-Szene zuzuweisen, so wie sie die Töchter mit Argumenten ausgestattet hätten. Die Botschaft der Tochter-Therapeuten-Allianz an die Eltern: Transgender oder baldiger Selbstmord!

Die in Tavistock mißhandelten Patienten würden in diesem Satz vermutlich das „oder“ durch ein „und“ ersetzen, um ihrer aktuellen Gefühlslage Ausdruck zu verleihen. Wenn tausende Kinder inmitten einer psychischen Krise, die mit existenziellen Ängsten einhergeht, systematisch in den Transgender-Express ohne Wiederkehr gesetzt werden, ist die logische Konsequenz, daß einige von ihnen im Erwachsenenalter diesen Schritt bereuen. Manchmal schon direkt nach der Operation, manchmal Monate oder erst Jahre später. Entsetzt betrachten diejenigen, die doch nicht mehr trans sein wollen, ihren für immer entstellten und zeugungsunfähigen Körper. Natürlich hinterfragen sie nun die transaffirmative Betreuung durch Therapeuten und Ärzte. Wo war die psychotherapeutische Behandlung und Diagnostik, die diesen Namen auch verdient? Die Erfahrungsberichte der Detransitioner zeugen nicht nur von unterlassener Hilfeleistung in den Praxen und Kliniken, sondern immer wieder auch von ideologischer Motivation, dort, wo eigentlich das ärztliche Selbstverständnis „primum non nocere, secundum cavere, tertium sanare“ („erstens nicht schaden, zweitens vorsichtig sein, drittens heilen“) gelten sollte.

## Wer nicht spurte, galt als transphob

Im März dieses Jahres schrieben wir: „Die detrans-Bewegung wird Zulauf erfahren und sie könnte zum schärfsten Argument für jene werden, die Geschlechtsumwandlungen und Hormonbehandlungen an Minderjährigen politisch verhindern wollen.“ Inzwischen rollt die Welle der Wut auf die westlichen Gender-Kliniken zu. In Tavistock brandet sie zuerst an. Nach und nach spült sie das komplette Ausmaß der jahrelangen ärztlichen Mißhandlung unzähliger Kinder frei. Der NHS sah sich gezwungen, die Vorgänge zu untersuchen:

Die psychischen Probleme von Kindern mit Wunsch nach einem Geschlechtswechsel seien systematisch ignoriert worden, stellte die Jugendmedizinerin Hilary Cass fest, die den NHS-Bericht leitet. Cass ist die ehemalige Präsidentin des Royal College of Paediatrics and Child Health. Ihr Interimsbericht trug entscheidend zur baldigen Schließung von Tavistock im Frühjahr 2023 bei.

Wenn das System implodiert, häufen sich die kritischen Stimmen: „Kinder und Jugendliche wurden übereilt in eine Behandlung gedrängt, ohne daß die richtige Therapie und die richtigen Ärzte hinzugezogen wurden“, sagte der Geschäftsführer der internationalen Anwaltsvereinigung Pogust Goodhead, Tom Goodhead, dem „Times-Radio“. Die Sammelklage der über 1.000 Familien scheint also versierte Unterstützung zu bekommen. Pogust Goodhead hat Erfahrung darin, private Opfergruppen gegen große Organisationen zu vertreten.

Nicht jeder Angestellte in Tavistock wollte die transaffirmative Alternativlosigkeit in der Behandlung der minderjährigen Patienten mittragen. Zwischen 2016 und 2019 hatten über 35 Ärzte und Psychologen die Klinik verlassen. Doch die Unstimmigkeiten und sogar handfeste Konflikte konnten jahrelang unter der Decke gehalten werden. Zu mächtig war der ideologische Druck und die Verbindung der Klinik in die Trans-Lobby. Wer nicht spurte, galt als transphob.

## Pubertätsblocker können das Gehirn schädigen

Erst die Klage von Keira Bell vor dem High Court – sie zählt heute zu den berühmtesten Detransitionern – brachte im vergangenen Jahr die Wende. Mit sechzehn Jahren wollte sie kein Mädchen mehr sein, es folgte die Behandlung mit Hormonen. Als 20-Jährige ließ sie sich in Tavistock die Brüste amputieren. All die Jahre über zeigten die Ärzte kein Interesse an Bells psychischen Problemen und ihren familiendynamischen Hintergründen. Bell schildert rückblickend sogar, wie sie unter Druck gesetzt wurde und eine umfassende Aufklärung zu den Folgen der Hormontherapie nie stattgefunden habe.

Die Richter gaben Bells Klage statt: „Es ist höchst unwahrscheinlich, daß ein 13-jähriges oder noch jüngeres Kind fähig wäre, der Verabreichung von Pubertätsblockern zuzustimmen“. Es sei „zweifelhaft, daß ein 14- oder 15-jähriges Kind die langfristigen Risiken und Konsequenzen der Gabe von Pubertätsblockern verstehen und einschätzen“ könne. Seit diesem Gerichtsurteil dreht sich der Wind spürbar. Die systematische Ignoranz der Verantwortlichen gegenüber den wahren Ursachen für die Abneigung gegen den eigenen Körper entsetzt die Öffentlichkeit. Ebenso die immer klarer werdende Tatsache, wie schädlich die vermeintlich harmlosen Pubertätsblocker sind.

„Pubertätsblocker könnten zur zwischenzeitlichen oder dauerhaften Unterbrechung der Entwicklung des Gehirns führen“, heißt es im Bericht von Hillary Cass. Unerforscht sei sowohl ihre Wirkung auf den psychosexuellen und geschlechtlichen Reife-prozeß als auch die Wiederaufnahme der sexuellen Reifung nach ihrem Absetzen. Die Erzählung, die Blocker würden den Kindern eine „Pause“ von der Pubertät einräumen, damit sie bei der „Wahl“ ihres Geschlechts Zeit gewinnen, könne zerstörerische Folgen haben, warnt Cass. Die Patienten seien, ganz im Gegenteil, zu keiner tragfähigen Entscheidung mehr in der Lage. Ihr Bericht deckt sich mit dem, was Ärzte auch hierzulande beobachten. Fast alle mit Pubertätsblockern behandelten Kinder gehen den Weg der Transition weiter.

## Zu irreversiblen Entscheidungen gedrängt

Ein ideologisch gefärbter, subjektiver Blick auf etwas so Schwammiges wie die akuten Symptome einer Persönlichkeitsstörung ist das eine. Kein Therapeut ist davor gefeit. Etwas ganz anderes ist es jedoch, wenn die jungen Patienten selbst Zweifel äußern, nicht genau wissen, was sie überhaupt wollen, und ganz offensichtlich im Zuge des allgemeinen Trans-Hypes in dieses Fahrwasser geraten sind. Dann zusätzlich aus der Warte des Arztes Druck aufzubauen und die Kinder weiter in Richtung Geschlechtsumwandlung zu drängen, ist nicht nur grob fahrlässig, sondern eindeutig ideologisch motivierter Vorsatz – und der war in Tavistock an der Tagesordnung. Die britische Politik reagiert. Liz Truss und Rishi Sunak, beide sind Kandidaten für das Amt des britischen Premierministers, haben die transaffirmative Praxis kritisiert und betont, daß Kinder und Teenager nicht zu „irreversiblen“ Entscheidungen „gedrängt“ werden dürften.

„Ich hatte durchgängig das Gefühl, daß das nicht das Richtige für mich ist“, sagt der inzwischen 35-jährige Ritchie Herron über seine Zeit als Tavistock-Patient. Auch er hat den NHS auf Schadensersatz verklagt. Gegenüber der „Welt“ hat Herron sein Martyrium geschildert: Getrieben von Angstzuständen, vollgepumpt mit Antidepressiva und „wie besessen“ von dem Erlösungsversprechen, daß die Transition die eine Lösung für alle seine Probleme sei, habe er sich 2015 in der Genderklinik vorgestellt. Doch mit der abschüssigen Routine in Richtung OP-Tisch kamen die Zweifel. „Ich fühlte mich wie ein Hochstapler oder so was. Das wurde dann als verinnerlichte Transphobie interpretiert“, erinnert sich Herron. Seine psychischen Erkrankungen und Zweifel wurden ignoriert. Stattdessen bekam er Testosteronblocker, die eigentlich nur für den kurzfristigen Gebrauch bestimmt sind, und bei längerer Anwendung Wahnvorstellungen und Psychosen auslösen können. Herron ist heute „kastriert, sterilisiert und inkontinent“, wie er selbst sagt. Wegen schlimmer Blutungen mußte er in den vergangenen Jahren zwei Folgeoperationen über sich ergehen lassen.





*»Richte deinen Geist auf die Wahrheit, halte an der Tugend fest, verlasse dich auf die liebende Güte und finde deine Erholung in den Künsten.«*

**KONFUZIUS**

### **Der NHS will zwei neue Gender-Kliniken eröffnen**

Die Tavistock-Klinik mag nun geschlossen werden, aber die Netzwerke der Trans-Lobby bestehen fort. Der NHS will das Monopol und die damit einhergehende Ideologie absetzen. Regionale Krankenhäuser werden die Behandlungen der Trans-Kinder übernehmen. Doch das wird nicht reichen, um den Andrang der Teenager mit der Selbstdiagnose „trans“ aufzufangen. Der NHS will daher zwei neue Gender-Kliniken eröffnen, eine in London und eine weitere im Nordwesten Englands. Welche medizinischen Richtlinien für Hormonbehandlungen und Geschlechtsoperationen dort gelten werden, wird davon abhängen, wie der unabhängige Bericht von Cass politisch aufgenommen wird. Cass wird ihren Report 2023 einreichen.

Nun liegt es also auch an den Eltern der mißhandelten Trans-Kinder, weiter politischen Druck aufzubauen. In der tiefsten seelischen Krise ihres Kindes hörten sie auf die falschen Ärzte und Therapeuten, obwohl sie vermutlich innerlich gegen die Verstümmelung ihres Kindes rebellierten. Hilflos mußten sie alles zulassen. Hätten sie die ganze Zeit über wirklich nichts tun können, werden sich heute viele Väter und Mütter fragen? Es bleibt zu hoffen, daß sie nun dafür umso mehr ihre ganze Wut und Energie in die Klagen gegen die Handlanger der Transgender-Lobby stecken. ■

*Quelle:* <https://demofueralle.de> v. 15. August 2022..

*»An einem edlen Pferd schätzt  
man nicht seine Kraft, sondern  
seinen Charakter.«*

**KONFUZIUS**



# Das Naturrecht und seine Bedeutung für die heutige Zeit

DR. MARIA RAPHAELA HÖLSCHER

Gebraucht man in dem gegenwärtigen »Meinungsklima« den Begriff Naturrecht, so stößt man auf sehr unterschiedliche und widersprüchliche Reaktionen. Sie reichen in der Regel von der Frage, was das denn sei, bis zu der Feststellung, diesen Begriff könne man doch heute nicht mehr gebrauchen, das sei längst und endgültig vorbei, so die Einschätzung von Wolfgang Waldstein in seinem Buch »Ins Herz geschrieben«.<sup>1</sup> Auf eben dieses Naturrecht nahm Papst Benedikt XVI. in seiner Ansprache vor dem Deutschen Bundestag am 22. September 2011 zum Thema »Vorporlitische Grundlagen eines freiheitlichen Rechtsstaats« Bezug – als Quelle von Normen und Prinzipien.<sup>2</sup>

Im Folgenden wird auf einige Aspekte des »klassischen Naturrechts« sowie Gegenpositionen eingegangen, seine Bedeutung für die Gegenwart schließen die kurzen Ausführungen ab.

## 1. Aspekte des »klassischen Naturrechts«

Dem Naturrecht – von der Tradition »lex naturalis«, natürliches Sittengesetz, genannt – liegt die Grundlage, der »Seinsgrund« – wie es Johannes Messner formuliert – zugrunde, daß in der Menschennatur eine ethische Botschaft enthalten ist.<sup>3</sup>

Beim Naturrecht geht es – einfach gesagt – um die Frage, ob der Mensch, von Natur her, weiß, was Recht oder Unrecht ist, welche Handlungen und welches Verhalten richtig oder verwerflich sind – dies zunächst unabhängig von der göttlichen Offenbarung.

Das klassische Naturrecht setzt einen Begriff von Natur voraus, in dem Natur und Vernunft ineinandergreifen. Es kann mit Hilfe der Vernunft schon vor der Offenbarung erkannt werden.



Das klassische Naturrecht vermag eine Basis zu sein für einen kulturellen, religiösen und politischen Dialog, für Ethik und Recht. Es ist ein Eckpfeiler der Katholischen Soziallehre.

Gerade weil das Naturrecht nicht allein theologisch zu begründen ist, sondern auf der Natur des Menschen beruht – durch die Vernunft erkennbar – würde es sich als eine Grundlage für Gespräche mit Menschen anderer Religionen und Kulturen anbieten. Dies wäre von unschätzbarem Wert, in einer Zeit der Globalisierung, des Zusammenlebens und -wachsens von Menschen unterschiedlicher Herkunft.

Beim klassischen Naturrecht sind philosophische und theologische Zusammenhänge engstens miteinander verwoben. Zunächst scheint ein Widerspruch vorzuliegen: Auf der einen Seite vermag das Naturrecht ohne Offenbarung durch die Vernunft erkannt zu werden, auf der anderen Seite setzt sich die Idee des Naturrechts allgemein in Zeiten durch, die die klassische Metaphysik anerkennen, in der die Frage nach Gott gestellt wird.

Der scheinbare Widerspruch löst sich schnell auf:

Im Glauben an Jesus Christus – der Weg, Wahrheit und Leben ist (vgl. Joh 14,6) – erkennt der Mensch die in die Natur des Menschen gelegten Normen als Richtschnur des Lebens. Der Mensch ist – wie es im *Exsultet* der Osternacht heißt – durch Christus wunderbar erneuert. Zeigt sich diese »Erneuerung« auch im Handeln, ist das im Naturrecht grundlegende Sollen »erhöht« und »erhellte«.

Es gibt »von Natur« her Rechte, die nicht vom Willen des Gesetzgebers abhängen, die jedem menschlichen Gesetz vorausgehen. Im Rechtspositivismus wird die Gesetzgebung häufig von einem Kompromiß verschiedener Interessen geleitet.

## 2. Positionen gegen das klassische Naturrecht

- Innerhalb der katholischen Kirche gab es um die Zeit des II. Vatikanischen Konzils eine intensive

Diskussion. Insbesondere kam es nach Erscheinen der Enzyklika *Humanae vitae* 1968 zu einer »Krise der Anerkennung des Naturrechts«<sup>4</sup>. Das klassische Naturrecht wurde von vielen katholischen Moraltheologen und Ethikern, insbesondere im deutschsprachigen Raum, als Neothomismus abqualifiziert.

Dem klassischen Naturrecht wurde unter anderem Ideologieverdacht, Ungeschichtlichkeit, Vernachlässigung des Willens, Überbetonung der Vernunft, Hierarchiegläubigkeit, zu geringe Berücksichtigung der Güterabwägung, Verkennerung der Geschichtlichkeit des Menschen sowie eine zu starke Hinorientierung auf den Schöpfergott vorgeworfen.<sup>5</sup> Diejenigen, die die Kirche für neue Entwicklungen und Positionen öffnen wollten, erblickten im Naturrecht ein Hindernis für ihre Bestrebungen. Dies betraf Positionen und Lehren der Kirche insbesondere in Bereichen wie dem Schutz des ungeborenen Lebens und der Ehe und Familie.<sup>6</sup>

- Es gab eine zweite Stoßrichtung gegen das klassische Naturrecht mit der Frage nach einer grundsätzlichen Theologisierung der christlichen Soziallehre. Die Kritiker forderten, daß die christliche Soziallehre und Sozialethik sich nicht in einer bloßen Naturrechtslehre und Naturrechtsethik erschöpfen dürften. Sie vermißten den Bezug der Soziallehre der Kirche zu den sittlichen Kernaussagen des Evangeliums. »Nun ist das Neue Testament kein Handbuch der Moral, sondern ein Glaubenszeugnis der Urkirche. [...] Im Zentrum der sittlichen Botschaft steht deutlich das Liebesgebot.«<sup>7</sup>, so Franz Böckle, als ein damaliger Hauptvertreter der deutschsprachigen Moraltheologen. Die Theologie müsse sich hüten, einmal gegebene Definitionen und Interpretationen aus der Natur des Menschen und seinen Möglichkeiten für unveränderlich und unveräußerlich zu halten, wenn diese nicht durch das Wort Gottes selbst oder durch das gesamte *Depositum fidei* gesichert und bezeugt seien.<sup>8</sup> Ein tiefgläubiger Christ könne zu einer persönlichen Überzeugung kommen, die der offiziellen Lehrmeinung widerspreche.





»Das Leben ist wirklich einfach, aber wir bestehen darauf, es kompliziert zu machen.«

KONFUZIUS

- Bei einem Naturbegriff, der wie heute vielfach ausschließlich als Objekt der Naturwissenschaft verstanden wird, bei einem Naturbegriff also, der nicht mehr metaphysisch, sondern rein empirisch gesehen wird, kann ein Naturrecht, das sich aus der Natur des Menschen, aus seinem Wesen, ergibt, kaum nachvollzogen werden.
- Ratzinger verweist auf eine heutige Neigung des Menschen, die metaphysische Wahrheit nicht anerkennen zu wollen oder zu können, was sich zum Beispiel im Positivismus, Szientismus und Relativismus zeige.<sup>9</sup> Diese Strömungen haben besonders im letzten halben Jahrhundert, wie Benedikt XVI. in der Rede vor dem Deutschen Bundestag anmerkte, eine große Veränderung des Naturrechtsverständnisses bewirkt.<sup>10</sup>
- Das klassische Naturrecht wird ebenso im Rechtspositivismus abgelehnt. In der Neuzeit herrscht die Auffassung, daß ein berufener, also legitimer Gesetzgeber, in Zahl und Qualität beliebig Gesetze erlassen kann.<sup>11</sup> Als Hauptvertreter sei Hans Kelsen genannt, seine *Reine Rechtslehre*<sup>12</sup> gilt als Standardwerk. Damit ist die Verselbstständigung des Rechts als Faktum in die Rechtstheorie aufgenommen und es stellt sich die klassische Frage, ob es jenseits der eigenen Normativität des Rechts einen anderen außerrechtlichen normativen Maßstab geben könne.<sup>13</sup> Der Rechtspositivist sucht allein nach der Norm,

die dem Willen des Gesetzgebers entstammt.<sup>14</sup> Daß der Gesetzgeber zwingend an die Wahrheit des menschlichen Seins gebunden bleibt, wird im Rechtspositivismus ausgeblendet.

Kelsen und die Schule des Rechtspositivismus führen alles Recht auf positive Rechte bzw. auf den Willen (Befehle, Verordnungen etc.) des Gesetzgebers zurück. In der derzeitigen Ethik und Rechtsphilosophie sind die Postulate des Rechtspositivismus weit verbreitet. Die Folge davon ist, daß die Gesetzgebung häufig lediglich zu einem Kompromiß zwischen verschiedenen Interessen führt.

- Ratzinger führt aus, daß im Sein eine ethische Botschaft enthalten ist.<sup>15</sup> Die Begründung hierfür liegt im Verständnis von Natur als Träger von Geist, die Natur trägt Ethos und Würde in sich. Die mit dem Naturrecht verbundene entscheidende Frage sei die, so Benedikt XVI., ob mit dem Sein ein Sollen verbunden ist, ob also im Sein selbst sich ein ethischer und rechtlicher Anspruch befindet.

Demgegenüber lehrte zu Beginn des letzten Jahrhunderts George E. Moore in der *Principia Ethica*, daß die sittlichen Grundprinzipien unmittelbar einsichtig seien und jede Erklärung aus objektiven Gegebenheiten, so namentlich aus der menschlichen Natur, eine naturalistische Fehldeutung (naturalistic fallacy) darstelle.<sup>16</sup>

### 3. Ein Blick in die Gegenwart

Nicht erst in den letzten Jahrzehnten ist eine kontinuierliche Loslösung von christlichen Werten – dies auch in traditionell christlichen Ländern – zu beobachten.

Die Liberalisierung der Abtreibungsgesetze in den 1970er Jahren war der Auftakt zu einer Entwicklung, in der der Mensch mehr und mehr selbst über Leben und Sterben entscheidet.

Die Gesetzgebungen zur aktiven Sterbehilfe – wie z.B. in den Niederlanden und anderen Beneluxstaaten – machen betroffen.

Die Entscheidung des deutschen Bundesverfassungsgerichts vom 26. Februar 2020, den § 217 des Verbots der geschäftsmäßigen Förderung der Beihilfe zum Suizid für nichtig zu erklären, wurde nicht nur vom Deutschen Hospiz- und Palliativ-Verband (DHPV) mit Bestürzung und Bedauern aufgenommen.

Am 11. Dezember 2020 hob der österreichische Verfassungsgerichtshof (VfGH) jene Bestimmung auf, die Hilfeleistung zum Selbstmord unter Strafe stellt. Die Wortfolge in §78 des Strafgesetzbuches sei verfassungswidrig, sie verstoße gegen das Recht auf Selbstbestimmung.

Inzwischen wird sogar von Christen geäußert, eine Hilfe beim Suizid oder die aktive Tötung eines Menschen könne – unter gewissen Umständen – ein Akt der Barmherzigkeit sein.

Ein weiterer Aspekt des gesellschaftlichen Umbruchs: Gender Mainstreaming beeinflusst den Wandel des Familienbildes.

Manfred Spieker führt aus, daß es der Gender-Theorie nicht um die Kultivierung, sondern um die Dekonstruktion der Heterosexualität gehe.

Heterosexualität sei für sie ein Synonym für die Beziehung von Mann und Frau, die durch gesellschaftlich oktroyierte Normen geregelt werde. Wenn das Geschlecht primär eine Konstruktion der Gesellschaft und der Kultur ist, dann gelte auch die Zweigeschlechtlichkeit als eine solche Konstruktion. An die Stelle der sexuellen Identität als Mann und Frau, die von der Natur vorgegeben ist, wird die sexuelle Orientierung, die der Mensch selbst wählt, eingefordert.<sup>17</sup>

Öffentliche Gelder fließen in neu eingerichtete Lehrstühle mit Gender Schwerpunkten.

In Schulbüchern und Filmen wird die Familie häufig nicht mehr als eine Lebenseinheit von Mann, Frau und Kindern vorgestellt, bei vielen jungen Menschen gilt sie als veraltetes Lebensmodell.



Der Einfluß der LGBTQ-Bewegung ist unübersehbar, die Regenbogenflagge als ihr Kennzeichen »schmückt« öffentliche Gebäude, sogar Kirchen. Daß der Regenbogen ein urchristliches Symbol für den Bund Gottes mit den Menschen ist, wissen die Wenigsten.

Der Einfluß der Gender- und LGBTQ-Ideologien ist vor allem in Großstädten nicht zu übersehen, sie prägt vor allem die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen.

Die ersten Kinder gleichgeschlechtlicher Partner werden auf dieser Welt euphorisch begrüßt.

Am 24. Juni 2021 wurde der sog. »Matić-Bericht«

in Brüssel angenommen. In dem Bericht des kroatischen Sozialisten Predrag Matić wird u.a. ein »Menschenrecht auf Abtreibung« und ungehinderter, kostenfreier Zugang zu Abtreibungen in allen Mitgliedsstaaten gefordert. Zudem drängt er auf eine Gender- und LGBTQ-Indoktrination vom Kleinkindalter an.

Mit der Annahme des Berichts selbst ist kein geltendes Recht in der EU geschaffen worden. Er wird vielmehr dazu verwendet, Druck auf die Mitgliedsstaaten auszuüben, damit die Beschlüsse dort in Gesetzesform gegossen werden.

Als einen »Rückschlag für die Menschenrechte, das Lebensrecht und die ärztliche Gewissensfreiheit in



*» Der sittliche Mensch liebt seine Seele, der gewöhnliche sein Eigentum. «*

**KONFUZIUS**

Europa« wertet Paul Cullen, Vorsitzender der »Ärzte für das Leben«, das Ergebnis dieser Abstimmung.<sup>18</sup> In einer öffentlichen Stellungnahme bemerkt das »Salzburger Ärzteforum für das Leben« mit deutlichen Worten, daß ein »historisch zu nennender Anschlag auf die Menschenrechte und auch auf das ethische Selbstverständnis der Ärzteschaft« begangen worden sei.<sup>19</sup>

Die Liste ließe sich endlos erweitern. Es scheint eine radikale, die »Wurzeln« des Menschen angreifende »Kulturrevolution« vorzuliegen, vielleicht eine noch tiefergreifende als die der 1968er Jahre. Ist dies alles ein Wunsch nach absoluter Freiheit?

Grégor Puppincq erforscht in dem jüngst erschienen Werk *Der denaturierte Mensch und seine Rechte*<sup>20</sup> tieferliegende Gründe der Entscheidungen des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte, Dokumente des UN-Menschenrechtsausschusses sowie anderer UN-Ausschüsse, mit den neugeschaffenen »Rechten« auf Abtreibung, Euthanasie, Leihmutter-schaft, gleichgeschlechtlicher Ehe u.s.w. Er bemerkt beim Blick auf die heutige Gesellschaft: »In dieser verflüssigten Gesellschaft bewahrt einzig das Individuum eine gewisse Konsistenz. Sein Wille scheint nunmehr die einzige Wirklichkeit zu sein, der noch irgendeine Bedeutung zukommt. Sie besteht nur aus dem, was das Individuum über sich selber aussagt.[...] Gibt es keine natürliche oder gesellschaftliche Ordnung, d.h. keine vorfindliche Wirklichkeit, die unseren Handlungen Sinn verleiht und einen Maßstab für sie bildet, so ist Freiheit als bloße Abwesenheit von Zwang zu verstehen; sie ist unbestimmt, weil sie keine `Bestimmung` außer ihrer selbst hat.«<sup>21</sup>

Angesichts unserer derzeitigen Situation stellen sich Fragen:

- Was ist unser Auftrag heute?
- Wie ist mit Unrechtsgesetzen umzugehen?
- Wo bleibt der Respekt vor dem unverfügbaren Normativen, das Gott selbst in die menschliche

Natur eingeschrieben hat und der Mensch als vernünftiges Wesen er- und anerkennen müßte?

- Wie sollte das Naturrecht und seine Bedeutung thematisiert werden, daß Interessierte – gerade auch junge Menschen – Orientierungshilfe erhalten?<sup>22</sup>

Jeder Mensch ist gefragt – im Privaten, in Gesellschaft und Politik – , sich für die Grundwerte wie das Recht auf Leben, die Menschenwürde und Achtung vor jedem Menschen einzusetzen – von seiner Empfängnis bis zu seinem natürlichen Tod.

Zum Abschluß ein fast prophetisches Wort von Joseph Ratzinger, in einem Rundfunkbeitrag von 1973 warnte er vor dem »immer schneller werdenden Prozeß der Veränderung«.

Die Frage sei, »welches Raumanzuges wir wohl bedürfen, um dieses kosmische Tempo zu bestehen, mit dem wir immer schneller aus der Erdanziehung der Tradition fortfliegen«<sup>23</sup>. Am stärksten trete die Loslösung des Menschen von dem Boden der Erde, von der Vorgegebenheit, die ihn trägt, in der Idee einer perfekten Verfügung über Leben und Tod wie in der Auflösung des Unterschieds von Mann und Frau in Erscheinung.

Eigentlich ist es an der Zeit, sich erneut intensiver mit dem klassischen Naturrecht zu beschäftigen, wozu Benedikt XVI. eingeladen hat, um die Menschen in der heutigen Zeit auf seine Bedeutung aufmerksam zu machen. Es ist die Einladung, über das Naturrecht nachzudenken und seine Wahrheit, die allen Menschen gemeinsam ist, wiederzuentdecken. Es braucht die Hinkehr des Menschen zu seinen eigenen Wurzeln, zu seiner wahren Natur – auch zu einer lebendigen Neuentdeckung des klassischen Naturrechts unter Erhalt des Grundzuges durch Metaphysik.

### Fußnoten

- <sup>1</sup> W. Waldstein, *Ins Herz geschrieben. Das Naturrecht als Fundament einer menschlichen Gesellschaft*, Sankt Ulrich Verlag, Augsburg 2010, 7.



*» Lernen und nicht  
denken ist nichtig,  
denken und nicht lernen  
ist ermüdend. «*

**KONFUZIUS**



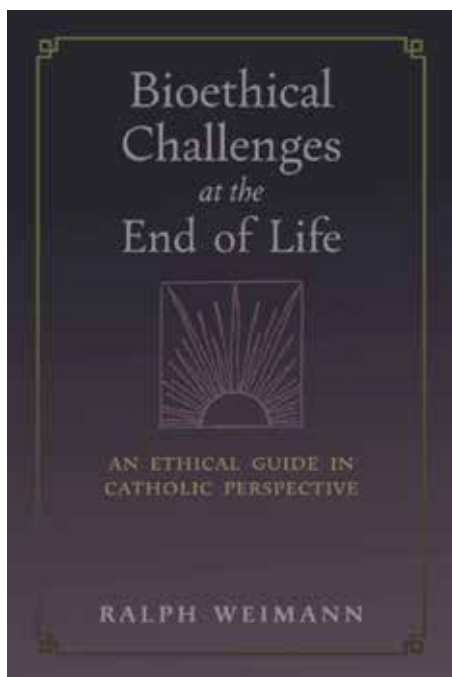
- <sup>2</sup> *Ansprache Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. im Deutschen Bundestag*, in: *Apostolische Reise Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. nach Berlin, Erfurt und Freiburg, 22.-25. September 2011, Predigten, Ansprachen, Grußworte*, in: *Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls* Nr. 189, 28. September 2011, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2011, 30-38.
- <sup>3</sup> J. Messner, *Das Naturrecht*, Handbuch der Gesellschaftsethik, Staatsethik und Wirtschaftsethik, Teilband 1, 8., unveränderte Aufl., Duncker&Humblot, Berlin 2018, 37ff.
- <sup>4</sup> Vgl. M.R. Hölscher, *Das Naturrecht bei Joseph Ratzinger / Papst Benedikt XVI. – Die Bedeutung des Naturrechts in Geschichte und Gegenwart*, Be&Be Verlag, Heiligenkreuz i. Wienerwald 2013, Kap. 5.2.
- <sup>5</sup> Vgl. J.M. Schnarrer, *Norm und Naturrecht verstehen. Eine Studie zu Herausforderungen der Fundamenteethik*, Peter Lang Verlag, Frankfurt a. M. 1999, 307.
- <sup>6</sup> Vgl. A. Rauscher, *Benedikt XVI. und das natürliche Sittengesetz. Auseinandersetzungen mit problematischen Zeitströmungen*, in: P. Hofmann, (Hrsg.), *Joseph Ratzinger, Ein theologisches Profil*, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn u.a. 2008, 123-138, hier: 125.
- <sup>7</sup> F. Böckle, „Rückblick und Ausblick“, in: ders., *Das Naturrecht im Disput. Drei Vorträge beim Kongress der deutschsprachigen Moraltheologen 1965 in Bensberg*, herausgegeben und zur Diskussion gestellt von F. Böckle, Patmos-Verlag, Düsseldorf 1966, 87-120, hier 141.
- <sup>8</sup> Vgl. *ebda.*, 148.
- <sup>9</sup> Vgl. Benedikt XVI., *Ansprache an die Mitglieder der internationale Theologenkommission zum Abschluß ihrer Jahresversammlung, 5. Oktober 2007*. in: [http://www.vatican.va/holy\\_father/benedict\\_xvi/speeches/2007/october/documents/hf\\_ben-xvi\\_spe\\_20071005\\_cti\\_ge.html](http://www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/speeches/2007/october/documents/hf_ben-xvi_spe_20071005_cti_ge.html)[8-12-2012]. Vgl. ebenso Papst Johannes Paul II., Enzyklika *Fides et ratio* an die Bischöfe der Katholischen Kirche über das Verhältnis von Glaube und Vernunft, 14. September 1998, in: *Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls* Nr.135, hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 1998, hier: Nr. 86-90.
- <sup>10</sup> Vgl. Papst Benedikt XVI., *Ansprache im Deutschen Bundestag*, 34.
- <sup>11</sup> Vgl. U. Di Fabio, »Caput mundi. Die Frage nach der Gerechtigkeit des Rechts vor der Versammlung der Welt«, in: Benedikt XVI., *Eine menschlichere Welt für alle. Die Rede vor der UNO*, vollständige zweisprachige Ausgabe, kommentiert von G. Erler, U. Di Fabio, K. Töpfer, Herder Verlag, Freiburg u.a. 2008, 59-81, hier: 63.
- <sup>12</sup> Vgl. H. Kelsen, *Reine Rechtslehre. Einleitung in die rechtswissenschaftliche Problematik*, Franz Deuticke Verlag, Leipzig und Wien 1934.
- <sup>13</sup> Vgl. U. Di Fabio, »Caput mundi«, 59-83.
- <sup>14</sup> Vgl. H. Rommen, *Die ewige Wiederkehr des Naturrechts*, Hegner-Bücherei bei Josef Kösel, München 21947, 248.
- <sup>15</sup> Vgl. J. Ratzinger, Benedikt XVI., *Glaube – Wahrheit – Toleranz. Das Christentum und die Weltreligionen*, Herder Verlag, Freiburg i. B. 2003, 42005, 192.
- <sup>16</sup> Vgl. J. Messner, „Zur Naturrechtsanthropologie“, in: *Dimensionen des Rechts. Gedächtnisschrift für René Marcic*, hrsg. von M. Fischer, R. Jakob, E. Mock, H. Schreiner, Bd. 1, Duncker & Humblot Verlag, Berlin 1974, 215-216.
- <sup>17</sup> Vgl. M. Spieker, *Gender-Mainstreaming in Deutschland, Konsequenzen für Staat, Gesellschaft und Kirchen*, Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 2015, 13.
- <sup>18</sup> Die Tagespost, *Matic-Bericht: Ein Angriff auf die Menschenrechte*, in: <https://www.die-tagespost.de/politik/aktuell/matic-bericht-ein-angriff-auf-die-menschenrechte;art315,219253>[25-7-2021]
- <sup>19</sup> Salzburger Ärzteforum, *Öffentliche Stellungnahme des „Matic-Berichts“ durch das EU-Parlament*, in: <https://www.salzburgeraerzteforum.com/category/pressespiegel/>[25-7-2021].
- <sup>20</sup> G. Puppink, *Der denaturierte Mensch und seine Rechte*, Be+Be-Verlag, Heiligenkreuz 2020.
- <sup>21</sup> *Ebd.*, 101.
- <sup>22</sup> Darum bemüht sich die Johannes-Messner-Gesellschaft (JMG) u.a. mit der Zeitschrift *Naturrecht und Gesellschaft*. Weitere Informationen unter [www.johannes-messner-gesellschaft.org](http://www.johannes-messner-gesellschaft.org)
- <sup>23</sup> P. Seewald, *Benedikt XVI., Ein Leben*, Droemer Verlag 2020, 562.





## Rezension

Rezension zu: *DDr. Ralph Weimann*, *Bioethical Challenges at the End of Life. An Ethical Guide in Catholic Perspective*, Brooklyn, NY 2022 (Angelico Press). Von *Francis Etheredge*.



Ein Buch, das mit den Worten von Papst Johannes Paul II. »Non abbiate paura« (Habt keine Angst) beginnt, bereitet uns auf die Wahrheit vor, daß unzählige Menschen in klaffenden Höllenschlünden leben, in denen »Gefangenen bei lebendigem Leibe Organe entnommen werden«. Die zunehmende Verbreitung von Selbstmord und Sterbehilfe sowie die Ungewißheit darüber, ob der Hirntod wirklich der Tod ist, verunsichert viele Menschen hinsichtlich der ethischen Herausforderungen am Ende des Lebens.

Wir leben in dramatischen Zeiten, fast zu dramatisch, um darüber nachzudenken, auf welch' vielfältige Weise Menschen zu Waren gemacht und zu verkaufbaren Teilen verarbeitet werden. Ralph Weimanns *Bioethical Challenges at the End of Life* ist eine implizite Warnung, aufmerksam zur Kenntnis zu nehmen, was in der Gesellschaft vor sich geht: Eine vorherrschende materialistische Philosophie, eine Kultur des »Nehmens und Verkaufens«.

Die einzelnen Kapitel befassen sich mit der Art und Weise, wie das Leben zu verschiedenen Zeitpunkten bedroht ist. Sei es durch eine Definition des Hirntods, bei der es mehr darum zu gehen scheint, die Bedürfnisse der kommerziellen Organentnahme zu befriedigen, als den Sterbenden zu respektieren, sei es durch die scheinbar unaufhaltsame Zunahme des medizinischen Personals, welches den Tod entweder beschleunigt oder abrupt herbeiführt. Das Buch selbst soll dazu beitragen, jeden, der es liest, auf den geistigen Kampf vorzubereiten und der ökonomischen Nötigung zur absichtlichen Tötung eines jeden, ob sterbend oder nicht, zu widerstehen.

Gleichzeitig gibt es aber auch eine wunderbare Definition der Bioethik, die auf ihre altgriechischen Wurzeln zurückgreift: *bios*, was »auf die Fülle des Lebens hinweist, einschließlich einer metaphysischen Perspektive und Beziehung zu Gott sowie zu den Begriffen Tod, Seele, Unsterblichkeit und Ewigkeit", und *ethos*, was "Ethik" bedeutet.

Obwohl die Bioethik eine relativ junge Disziplin ist, stehen das Verständnis der menschlichen Person und der ethische Ausdruck dessen, was gut und nützlich ist, im Zusammenhang mit einer kontinuierlichen, immerwährenden philosophischen Tradition. Weimanns Diskussion stützt sich auf die einschlägigen Disziplinen der Biologie, der Medizin und des Rechts und berücksichtigt die Einheit der menschlichen Person, die eine Einheit von Leib und Seele bildet und sowohl in der Vernunft als auch im christlichen Glauben verwurzelt ist. Der Verfasser stützt sich dabei auf die Geschichte, die Philosophie, das Lehramt der katholischen Kirche, die Heilige Schrift sowie umfangreiche Forschungen und legt

präzise dar, was zur Zeit im Gange ist und wie wir mit gutem Gewissen die ethischen Gefahren sowohl in Krisenzeiten als auch im Verlauf des natürlichen Lebensendes bewältigen können.

Andererseits ist es erfrischend, in Art eines gleichsam liturgischen Refrains immer wieder an die Notwendigkeit des Gebets, der Sakramente der katholischen Kirche und, wenn es sich ergibt, an die Möglichkeit der Versöhnung mit anderen und mit Gott erinnert zu werden. Mit anderen Worten: Als gut informierte Menschen können wir, ob in einem Moment der Klarheit oder in einer bedrängenden Situation, den Gott anrufen, der gekommen ist, um uns persönlich zu helfen, und der dies auch weiterhin tut - unseren Herrn Jesus Christus. Angesichts der epidemischen Einsamkeit unserer Zeit und der Möglichkeit, am Ende des Lebens zu vereinsamen, liegt eine tröstliche Botschaft darin, daß die Kirche, wie Christus, »bei uns« ist. Auf diese Weise haben wir ein Gefühl der Gegenwart dieses Priesters und vieler anderer, die in dieser kritischen Zeit im Leben der Menschen anwesend sind und uns an ihre unschätzbare Hilfe erinnern. Der Autor erinnert uns daran, daß der nahende Tod eine Zeit ist, in der wir uns vorbereiten müssen: um uns mit unserem Leben, wie wir es tatsächlich gelebt haben, zu versöhnen und auf das ewige Leben zu hoffen.

Weimanns Buch ist eine gut geschriebene Darstellung dessen, was auf uns zukommt und wie man auf die wachsende Zahl schwieriger ethischer Krisen reagieren kann. Zu Beginn hatte ich bereits eine Vorahnung, und tatsächlich ist das gute Werk, auf das uns das Buch aufmerksam macht, voller Verheißung und ermutigt uns, aus der Hoffnung heraus zu leben, daß die Fülle des Lebens bis zum Ende ausgelebt wird (siehe Joh 10,10).

Eine ausdrückliche Botschaft des Buches besteht darin, in den geistlichen Kampf einzutreten – durch Gebet, durch bessere Information oder durch beides, und derart zu versuchen, die Wahrheit über das ganze Menschsein zu begründen, da diese Wahrheit sowohl eine vorbeugende Medizin gegen die Übel unserer Zeit ist als auch ein Ansporn,

Wege zu finden, der jetzigen Generation zu helfen, die alte Maxime zu erfüllen, nämlich Gutes zu tun und Schaden zu vermeiden. Im weiteren Sinne sollten wir schließlich, wie die Kirche uns lehrt, die humanitäre Mission der guten Medizin wiederherstellen und weiterentwickeln und uns gleichzeitig bewußt machen, daß diese integraler Bestandteil ihrer Heilssendung ist, wenn alle von der Sünde gereinigt, erleuchtet und verklärt sein werden, wenn Christus seinem Vater ein ewiges und universales Reich »der Wahrheit und des Lebens, ein Reich der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens« präsentiert (vgl. Gaudium et Spes, Nr. 39). ■

*Francis Etheredge, BA (Hons), MA, verfügt über postgraduale Abschlüsse in biblischen Studien und Hochschulbildung. Er ist Leiter von drei Weiterbildungskursen am Maryvale Institute in Birmingham, England.*

Wer eine kurze, hilfreiche Handreichung in wirren Zeiten sucht, dem sei vom selben Verfasser das kleine Büchlein »Wegweisung für verunsicherte Christen« empfohlen:



ISBN /EAN: 9783717113348 / fe-Verlag  
80 Seiten, Paperback  
mit einem Vorwort von Robert Kardinal Sarah  
Preis: 5 €

*Die Redaktion dankt dem National Catholic Bioethics Center (<https://www.ncbcenter.org/>) für die Vermittlung der Rezension.*



O tempora, o mores I

<p><b>„Ich bin gegen eine Impfpflicht.“</b> 12.09.2021</p>		<p><b>„Ich habe die ganze Zeit gesagt, dass ich für eine Impfpflicht bin.“</b> 07.01.2022</p>
<p><b>„Ich halte eine Impfpflicht für völlig falsch.“</b> 06.05.2020</p>		<p><b>„Jeder weiß, dass ich ein Befürworter der Impfpflicht bin.“</b> 23.01.2022</p>
<p><b>„Eine Impfpflicht wäre nicht verhältnismäßig.“</b> 06.09.2021</p>		<p><b>„Eine Impfpflicht [...] – ich glaube es ist verhältnismäßig.“</b> 02.12.2021</p>
<p><b>„Keine Impfpflicht und auch kein Impfdruck ...“</b> 27.07.2021</p>		<p><b>„Lassen Sie uns in Deutschland endlich eine Impfpflicht einführen!“</b> 23.11.2021</p>
<p><b>„Es wird in Deutschland keinen Zwang zum Impfen geben. [...] Das ist eine absurde und böartige Behauptung.“</b> 04.05.2020</p>		<p><b>„Die Zeit ist reif. Man wird eine Lösung finden, die zu einer Impfpflicht führt.“</b> 02.12.2021</p>

UNVERGESSEN

BLECK





### O tempora, o mores II

Angela Merkel kommt an die Himmelspforte und wird von Petrus begrüßt.

Sie blickt sich um und sieht eine riesige Zahl von Uhren.

Merkel fragt Petrus, was das bedeuten soll.

»Nun, jede Regierung der Welt hat eine Uhr.

Wenn die Regierung eine Fehlentscheidung trifft, rücken die Zeiger ein Stück weiter.«

Merkel schaut noch einmal in die Runde und fragt dann:

»Und wo ist die deutsche Uhr?«

»Tja«, meint Petrus, »die hängt in der Küche.

Als Ventilator!« ■



### Männer. Väter

Schön wär's.

Aber leider ist Hollywood Hollywood, und das heißt immer auch krankes Hollywood.

*Top Gun. Maverick* wird, dazu braucht es keinerlei hellseherischer Fähigkeiten, Abermillionen einspielen. Das liegt nur bedingt an den spektakulären Action- und Flugszenen. Was den Film wirklich

zusammenhält – und das wissen die Drehbuchautoren –, sind die ewigen Gesetze. Und das heißt in diesem Fall die Gesetze des Heroischen, der echten Kameradschaft, des Opfers.

Wie bitte? Opfer?

Selbst in der kirchlichen Verkündigung scheut man mittlerweile den Opferbegriff wie etwas Mittelalterliches, Knechtisches, Muffiges, jedenfalls als etwas, das dem modernen Zeitgenossen nicht zugemutet werden kann.

Doch *Top Gun* lebt zwei Stunden lang gerade von diesem Opferbegriff. Als die Handlung kulminiert, als der Held einem mitkämpfenden Kameraden selbstlos das Leben rettet und dabei abgeschossen wird, überlebt er das Fiasko, weil besagter Kamerad nun seinerseits sein Leben riskiert, um den Star zu retten. Die halsbrecherische Aktion glückt – nur, wenig später sind beide Geretteten in Lebensgefahr.

Und auch in dieser scheinbar ausweglosen Lage bewirkt der mutige, und das heißt hier der hingebungsvolle Akt eines weiteren Kampffliegers, daß erneut Rettung geschieht.

Das Wort *Opfer* braucht im ganzen Film nicht zu fallen. Der Zuschauer weiß dennoch, daß das, was die Handlung belebt und trägt, genau dieses Movens ist: Die Bereitschaft von Männern, ein Opfer zu bringen für Andere. Und Opfer ist tatsächlich Opfer, denn der zum Opfer Bereite ist einverstanden, sein Leben zu verlieren, wenn es gefordert ist.

Wo die Kirche versagt, indem sie die zentrale Lebenswirklichkeit des Opfers mehr und mehr feige verschweigt, kommt Hollywood daher und inszeniert das große Spektakel des Heroismus und der Hingabe. Derart bewährt sich das physikalische Faktum des *horror vacui*. Leerräume bleiben nicht leer. Leerräume werden gefüllt, notfalls von Hollywood.

Doch Hollywood ist, damit wir uns recht verstehen, keine neue Kanzel. Denn da Hollywood krank ist, bleibt es nicht bei der Geschichte männlichen Muts



und männlichen Heldentums. Eine sogenannte Liebesgeschichte muß her. Und man ahnt es bereits: Die Liebesgeschichte ist eine Geschichte der Unzucht. Die Frau, alleinerziehend, der Ehemann in der Wüste, der Held der verflossene mehrmalige Liebhaber und flugs der neue lover. Nichts Neues unter der Sonne. Die kranke Agenda muß unters Volk.

Dazu gehört dann auch der ach so bedeutungsschwere Satz der alleinerziehenden Mutter (bezeichnenderweise beim halbnackten *tête-à-tête* geraunt), sie habe gelernt, daß ihre Tochter (die gerade die Nacht außer Haus verbringt) ihre eigenen Erfahrungen machen müsse. Dem Zuschauer wird freilich nicht gesagt, daß mit dieser Dämlichkeit und Unverantwortlichkeit die pubertierende Tochter den bösen Erfahrungen schnurstracks in den Rachen geworfen wird.

So what?

Väter, die mit ihren Söhnen ins Kino gehen, sollten

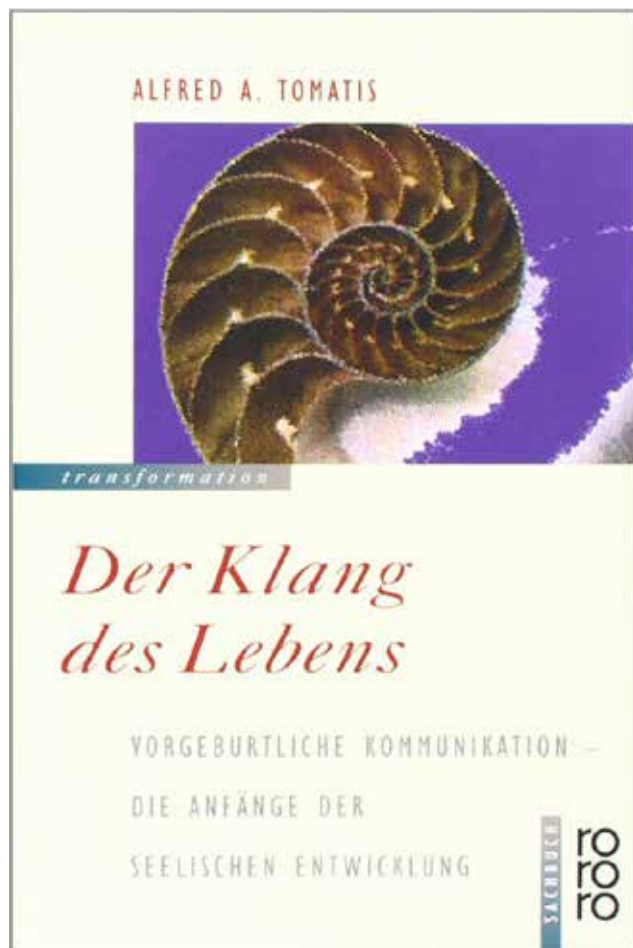
klar sehen. Sei es vor dem Kinobesuch oder nachher, es ist auf jeden Fall notwendig, den Söhnen zu helfen, das Gesunde vom Kaputten zu unterscheiden, das Gerade vom Abwegigen. Diese Unterscheidung ist keine nebensächliche, sondern die wesentliche. Der in die Jahre gekommene Tom Cruise hilft da nicht weiter. Die Väter sind gefragt. ■

*Quelle:* et-vita.blogspot.com v. 10. September 2022

# Die Tomatis-Methode

DR. WERNER PELINKA

MAG. RAPHAELA PELINKA-STUHLIK



Es ist das große Verdienst des französischen HNO-Arztes und Chirurgen, Dr. med. Alfred TOMATIS (geb. 1920, gest. 2001), in jahrzehntelanger Forschungstätigkeit und Praxis die überragende Rolle unseres Gehörorgans in der menschlichen Entwicklung aufgezeigt und eine Methode zur Erziehung des Ohres entwickelt zu haben.

Seine vor mehr als 65 Jahren aufgestellte Hypothese etwa, daß der Fötus bereits im Mutterleib höre, gilt heute trotz seinerzeitiger heftiger Kontroversen als unbestrittene Tatsache. Noch vor wenigen Jahren glaubten die Mediziner, daß sich die klangliche Umgebung des Fötus aus tiefen Tönen (den sogenannten Grundtönen) zusammensetzt, die von den Eingeweiden, der Atmung, dem Herzschlag usw. produziert werden. Der mütterlichen Stimme wurde damals kaum Beachtung geschenkt. Dr. Alfred TOMATIS widmete dieser als erster konzentrierte Aufmerksamkeit. Er führte zahlreiche Experimente zum intrauterinen Hören durch, mit denen schließlich die Hypothese der zentralen Rolle der mütterlichen Stimme bestätigt werden konnte. Im Rahmen seiner Untersuchungen konnte auch die Annahme



widerlegt werden, daß das vorgeburtliche Hören durch tiefe Frequenzbereiche bestimmt sei: Die hohen Frequenzen sind ausschlaggebend!

Zitat 1: TOMATIS, 1994

### Eine aufsehenerregende Entdeckung

„Als ich vor mehr als vierzig Jahren behauptete, daß die akustische Wahrnehmung des Fetus von der Übertragung über die Knochen abhängig ist, und daß eigentlich nur hohe Töne ankommen konnten, glaubte mir niemand. Das Schönste daran ist, daß diese Entdeckung auf einen 'Laborfehler' zurückzuführen war! Die damaligen Instrumente waren nicht so ausgefeilt wie die, derer sich Dr. PETITJEAN bedienen konnte. Die Mikrophone und Analysatoren meiner Zeit waren ausgezeichnet, was die hohen Töne anbelangt, aber für den Empfang der tiefen Frequenzen waren sie taub!

Ich fand also nur hohe Frequenzen vor und interessierte mich sofort, wie ich oben schon dargelegt habe, für die Wirkung dieser gefilterten Klänge auf das intrauterine Leben, bis ich sie schließlich zum Wohle hilfsbedürftiger Kinder einsetzte. Wenn ich nicht anfangs auf diese 'falsche Fährte' gekommen wäre, würde ich heute noch den Einfluß der tiefen Töne auf die intra- und extrauterine Entwicklung des Menschen untersuchen. Und wie so mancher meiner Kollegen, wäre ich in einer regelrechten Sackgasse gelandet.

Das intrauterine Universum, so will man uns immer wieder glauben machen, besteht aus tiefen Klängen, die in großer Zahl und Stärke (durchschnittlich 60 Dezibel) vorhanden sind. Aber welche Wirkung hätten sie, wenn der Fetus sie vernähme? Alle mit Säuglingen gemachten Experimente kommen zu demselben Ergebnis: Wenn man ihnen tiefe Frequenzen zuspielt, verlieren sie ihre Lebhaftigkeit, kommen in einen Zustand allgemeiner Schläffheit – eine Art hypnotischer Entspannung – und schlafen schließlich ein. Japanische Ärzte haben vor einigen Jahren eine Schallplatte auf den Markt gebracht für Mütter, die ihre schreienden Babys einschläfern wollen. Diese Aufnahme bestand ausschließlich aus tiefen

Frequenzen! Sie wirkte erschreckend gut – aber wollen wir wirklich Murmeltiere aus unseren Kindern machen? Sobald man ihm hohe Töne zuspielt, wird das Kind lebhafter, wacher und bewußter. Es ist dynamischer und zeigt sich euphorisch. Die hohen Töne wirken eindeutig streßhemmend.

Mir wurde mit der Kriegserklärung der tiefen gegen die hohen Töne der Fehdehandschuh hingeworfen. So mancher fand alles andere als liebenswürdige Worte über meine Arbeiten: 'schlampig durchgeführtes Experiment', 'primitive Versuchsanordnung', 'Gebastle', 'genialer Irrtum', 'intellektuelle Vergiftung' und so fort. Und die Folge? Die 'Parapsychoanalytiker' reißen sich ein Bein aus, um die tiefen Töne durch die Gebärmutterwand zu befördern. Die Arbeiten von Dr. KLOPFENSTEIN und das Experiment von Dr. PETITJEAN kommen gerade rechtzeitig, um Wasser auf meine Mühlen zu gießen, obwohl mir die Sache schon seit langem klar ist. Wozu die Dinge unnötig komplizieren: Die beobachtete Wirkung ist klinischer Beweis genug. Die durch einen Hochpaßfilter gegangenen Töne haben eine kolossale Wirkung auf das menschliche Verhalten. Die Tausenden von Patienten, die sich eines Tages einen mit dem elektronischen Ohr verbundenen Kopfhörer aufgesetzt haben, konnten das am eigenen Leibe erfahren."

Zitat 2: TOMATIS, 1990

### Die Mutterstimme

„Die ungewöhnliche Wirkung, die die Stimme der Mutter erzielt, läßt darauf schließen, daß sie ganz andere Bereiche anspricht, als gemeinhin bei akustischen Experimenten berücksichtigt werden. Die Ergebnisse, die mit bestimmten Paßbändern, künstlichen Vokalen oder der menschlichen Stimme erzielt werden, unterscheiden sich so grundlegend von der Wirkung der Mutterstimme, daß man sie nicht in dieselbe Kategorie einordnen kann. Wenn es überhaupt möglich ist, die Wirkung zu definieren, so würde ich sagen, daß alle Töne, die nicht zur Stimme der Mutter gehören, bloße Konditionierung sind, während die Mutterstimme für die Entfaltung des Lebens notwendig ist. Mir erscheint die Stimme der Mutter für die Entwicklung der postnatalen

Sprachstrukturen ebenso unentbehrlich wie das Licht für die Entfaltung der visuellen Strukturen.

Ihr Fehlen gefährdet in hohem Maße die Entstehung der Horchfunktion, wodurch, wie wir heute wissen, auch die Fähigkeit, Beziehungen einzugehen, in Mitleidenschaft gezogen werden kann. Wenn die entsprechenden Voraussetzungen fehlen, kann sich das Substrat nicht herausbilden, auf dem die Kommunikation aufbaut. Und diese Grundlage entwickelt sich aus dem Wunsch nach Kommunikation. Die Beziehungsstruktur, an der der Wunsch nach Kommunikation Halt findet, kommt durch die Mutterstimme zustande, die der Fetus als Ausdruck von Zuwendung und Fürsorge erfährt."

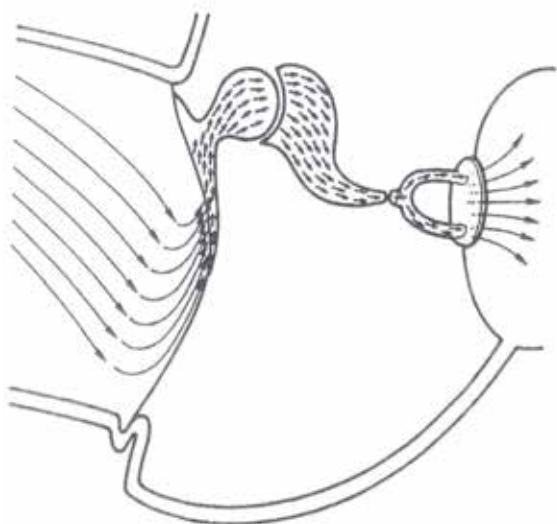
Gerade die Untersuchungen zum intrauterinen Hören haben TOMATIS schließlich zur Entwicklung seiner Methode mit gefilterten Klängen (Mutterstimme oder Musik von Mozart) und zur Konstruktion des Elektronischen Ohres geführt.

Die Grundlage der Methode wurde von TOMATIS in Arbeiten auf dem Gebiet der Audiologie, Phonologie und Psychologie erstellt und 1957-1960 als „TOMATISEFFEKT" an der Akademie der Wissenschaften in Paris publiziert. Es handelt sich dabei um

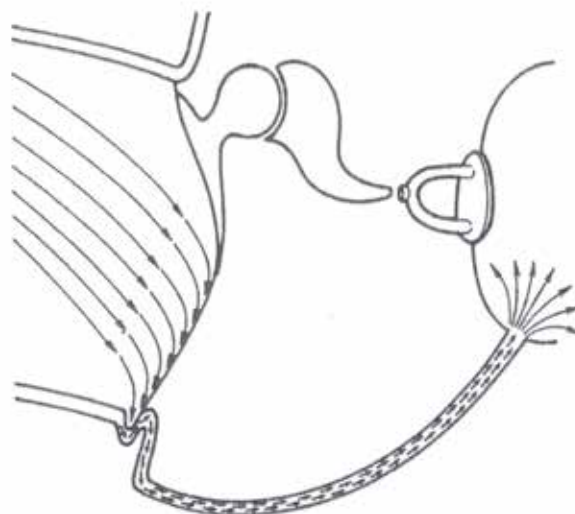
die Entdeckung von kybernetischen Mechanismen zwischen Stimme und Ohr und läßt sich in den folgenden drei Gesetzen zusammenfassen:

1. Die Stimme enthält als Obertöne nur Frequenzen, die das Ohr hört.
2. Gibt man dem Ohr die Möglichkeit, nicht mehr oder nicht gut wahrgenommene Frequenzen wieder korrekt zu hören, so treten diese augenblicklich und unbewußt wieder in der Stimme in Erscheinung.
3. Die über eine bestimmte Zeitdauer wiederholte akustische Stimulation führt zur endgültigen Veränderung des Gehörs und folglich der Phonation.

Wichtig ist dabei anzumerken, daß TOMATIS nicht an dem lange verbreiteten Hörmodell von HELMHOLTZ (1821-1894) festhält, wonach der Schall auf dem Luftweg zum Trommelfell und von dort durch die Mittelohrknöchelchen (Hammer – Amboß – Steigbügel) zum Innenohr, zur Schnecke (Cochlea) gelangt (siehe Abbildung 1, „Schallübertragung zum Innenohr"). Zunächst muß man zu dieser Luftleitung des Gehörs auch die Knochenleitung



A: Klassische Theorie



B: Version von Dr. TOMATIS

Abb. 1 Schallübertragung zum Innenohr

hinzufügen, welche übrigens das vorhin genannte intrauterine Hören erst plausibel macht:

Die Mutterstimme gelangt über die Wirbelsäule als Schalleitung und verstärkt durch das Becken als Resonanzkörper zum Fötus. TOMATIS schließlich kommt zu dem Schluß, daß das Gehör durch das Gehirn gesteuert wird, also eine psychische und nicht eine rein mechanische Struktur aufweist:

Der Mensch hört nur, was er hören will.

„Der klassischen Theorie zufolge werden die Schwingungsphänomene über die Gehörknöchelchen weitergeleitet. Ich bin anderer Ansicht und glaube weiterhin, daß die Gehörknöchelchen im wesentlichen ein Anpassungssystem sind, mit dessen Hilfe das Trommelfell seine Spannung justieren kann, so daß es entsprechend der Impedanzen, das heißt der minimalen Widerstände des knöchernen Rahmens, vibriert. Dieser überträgt die akustischen Erschütterungen durch die Schädelknochen auf das Labyrinth. Dabei spielt das Trommelfell die Rolle einer Stimmgabel. Am Eingang zum knöchernen Labyrinth sorgt, wie erwähnt, der Regulationsmechanismus des Steigbügels und seines Muskels für einen innerlabyrinthischen Druckausgleich, damit die Analyse möglich wird.“ (TOMATIS 1990, S. 137-139)

Zusätzlich zu diesen Grundsätzen des „TOMATIS-EFFEKTS“ muß man die dreifache Funktion des Gehörorgans betrachten, wenn man seine universel-

le Bedeutung für den Menschen erkennen will:

1. Die Funktion des Hörens, wobei im Gegensatz zum unbewußt ablaufenden Hören das bewußte und aktive, dem Willen unterworfenen Horchen der eigentliche Gegenstand der Betrachtung ist.
2. Die Aufladung der Großhirnrinde mit neuronaler Energie, wobei das elektrische Potential in den Corti'schen Zellen auf der Basilmembran der Cochlea aus den hohen Frequenzen der Schallquelle gespeist wird.
3. Die Beeinflussung des gesamten Organismus über das Gleichgewichtsorgan (Vestibulum) im Innenohr, somit Kontrolle des Körpergleichgewichts und der aufrechten Haltung, der Motorik und der Körperorganisation (Lateralität) sowie Einfluß auf das vegetative Gleichgewicht (10. Hirnnerv) und auf Stimme und Sprache.

Dem Gehörorgan kommt also eine zentrale Bedeutung zu, was sich schon in der ontogenetischen Entwicklung des Menschen darin manifestiert, daß das Ohr als erstes Sinnesorgan bereits etwa in der Mitte des vierten Schwangerschaftsmonats teilweise ausgebildet und funktionsfähig ist (Bulbus-Ohr zwischen Rückenmark und Gehirn) und andererseits als letztes in seiner Entwicklung abgeschlossen wird.

Zur Optimierung all dieser Funktionen des Gehörorgans wird in praktischer Anwendung des

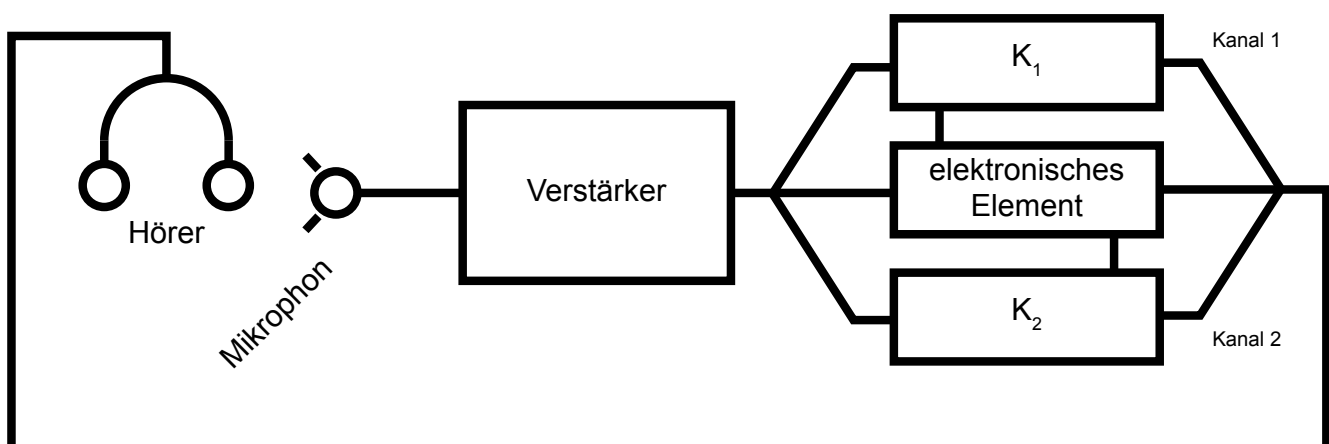


Abb. 2 „Grundaufbau des elektronischen Ohres“



TOMATIS-EFFEKTS das Elektronische Ohr, bestehend aus Verstärker, Filtern und elektronischer Umschaltung, eingesetzt.

Dieses Gerät vermag die Funktionen des menschlichen Ohres nachzubilden und in einem speziellen Horchtraining das Ohr dazu zu bringen, auf fehlende Frequenzen wieder zu reagieren sowie auch die führende Rolle des rechten Ohres zu etablieren und zu stabilisieren. Die Rechtslateralität ist aus neurologischen Gründen (kürzere Nervenbahn) der Linkslateralität vorzuziehen. (Siehe Abbildung 3 „Rechts- und Linkslateralität“)

Ausgangspunkt eines solchen Horchtrainings bildet ein umfassender Horchtest (TLTS = Tomatis Listening Test System), bei welchem das Gehör nicht nur hinsichtlich der Hörschwellen, sondern auch anderer Parameter – Selektivität (Fähigkeit der Unterscheidung von Tonhöhen), Spatialisation (Ortung) und Lateralität (Seitigkeit) untersucht und analysiert wird. Ein individuell abgestimmtes Programm bestimmt den Verlauf des Horchtrainings, welches zunächst durch zunehmende Filterung von tieferen Frequenzen zum Zustand des intrauterinen Hörens führt, um nach einer gewissen Anzahl von Sitzungen unter dem Kopfhörer zur zweiten Phase, der „akustischen Geburt“ überzuleiten:

Hiebei werden die gefilterten Bänder nach und nach entfiltert, d.h. wie bei der Geburt gleitet der Mensch vom intra-uterinen Hören (durch das Fruchtwasser) hinüber ins extra-uterine Hören (durch die Luft). Der mittels elektronischem Kippschalter bewerkstelligte Wechsel zwischen gefilterten und nicht gefilterten Klängen bewirkt ein ständiges Spannen und Entspannen des Trommelfells und damit in Verbindung eine richtiggehende Mikrogymnastik der Muskeln von Hammer und Steigbügel. Auf diese Art wird ein bedingter Reflex quasi erzogen, welcher durch zunehmende Konditionierung dieser Muskulatur die notwendige Regulierung bei der Analyse einer Klangbotschaft herstellt.

Ist das Ohr durch diese sogenannte „passive Phase“ des Horchtrainings einmal richtig justiert

– Kontrolle durch einen Horchtest –, so wird die Kur mit einer „aktiven Phase“ fortgesetzt und abgeschlossen: Über Mikrofon und Kopfhörer lernt man seine eigene Stimme – summend, sprechend und singend – so einzusetzen, daß sie als Impulsgeber für das Ohr wirkt und derart eine Selbstregulation zwischen Ohr und Stimme stattfinden kann, die Filter des Elektronischen Ohres ermöglichen das Trainieren von selektiven Frequenzen. Instrumentalisten können in dieser Phase mit ihrem Instrument ihre Spielweise optimieren.

Das soeben kurz skizzierte Horchtraining kann also durch seine Verbesserung der Horchdisposition und der damit verbundenen positiven körperlichen wie psychischen Wirkungen (z. B. Aufrichtung der Körperhaltung zur sogenannten „Horchhaltung“, gesteigerte Konzentrationsfähigkeit und besseres Gedächtnis, höhere Kommunikationsbereitschaft etc.) in der Musik- und Instrumentalerziehung, für den aktiven Musiker, aber auch in vielen anderen Bereichen des Lebens eine wesentliche Hilfe anbieten, wie z. B. bei Legasthenie, die hier kurz genauer vorgestellt werden soll.

Der Audio-Psycho-Phonologe Paul MADAULE, welcher seinerseits selbst durch ein Horchtraining bei Dr. TOMATIS von einer ausgeprägten Legasthenie befreit worden ist, weiß in seinen Ausführungen genau Bescheid, worum es bei Legasthenie geht:

„Die Entstehung und die Entwicklung der Legasthenie hängen von verschiedenen, eng miteinander verbundenen Faktoren ab. Ein wichtiger Punkt ist der individuelle Charakter eines Menschen. Eine weitere Rolle spielen die Familienverhältnisse, die Stelle des Vaters, der Mutter und ihre Beziehung zueinander. Bei näherer Untersuchung stellt sich meistens heraus, daß der Legastheniker eine falsche oder gar keine Beziehung zum Sprachsymbol 'Vater' hat. Nicht selten wegen einer zu engen Bindung an die Mutter.

Ein weiterer wichtiger Faktor sind die soziale und kulturelle Umgebung sowie traumatisierende Erlebnisse wie eine schwierige oder zu frühe Geburt, Krankheiten, Stress, Angst, Trauer, Scheidung der

Durchgehende Gerade = normaler Weg (rechtes Ohr als Leit-Organ)

Unterbrochene Gerade = Weg durch „Transfer zwischen den beiden Hirnhemisphären“  
(linkes Ohr als Leit-Organ)

### Transfer zwischen den Hemisphären

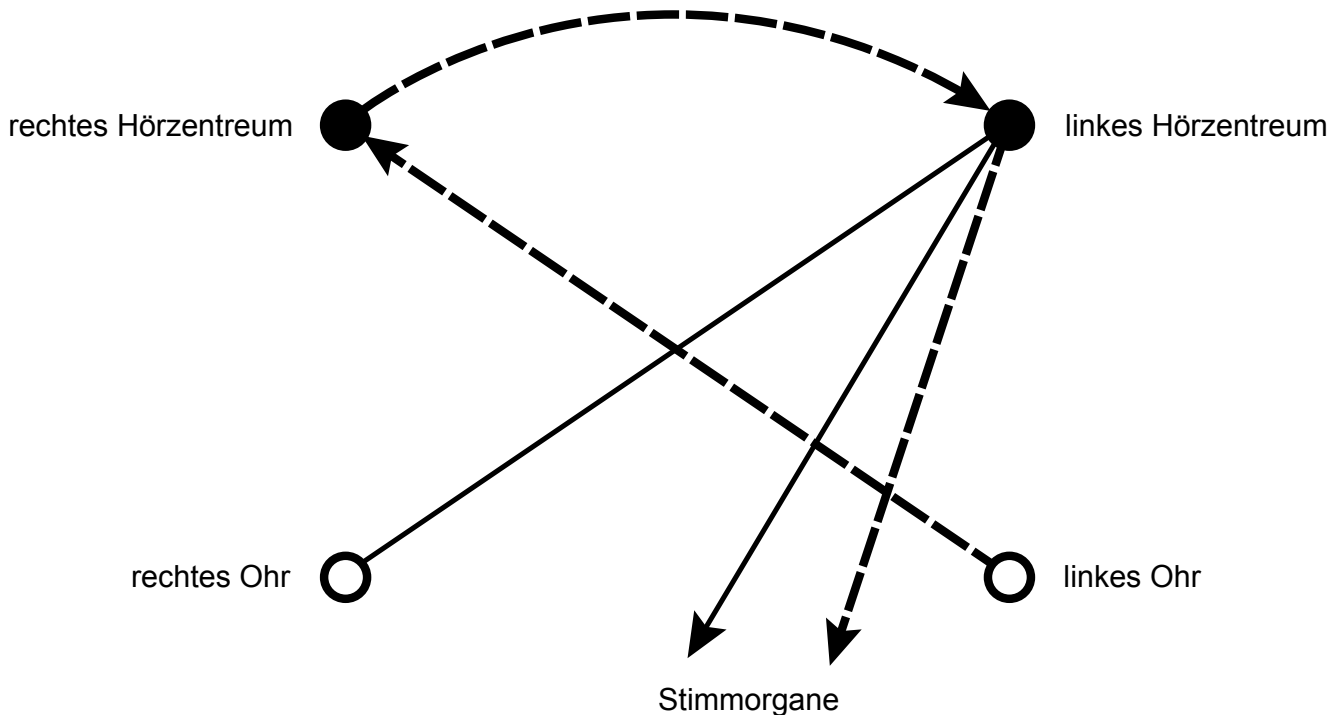


Abb. 3 RECHTS- und LINKSLATERALITÄT

Eltern, Eifersucht auf Geschwister, um nur die wichtigsten zu nennen.

Diese belastenden Erlebnisse bewirken beim Kind einen Rückzug in sich selbst, es verschließt seine Ohren, die Organe, die dem Kontakt nach außen dienen, vor der Welt. Später als Schüler wird es dann Opfer seines eigenen Verteidigungssystems. Da es nicht gelernt hat, Töne richtig 'anzupeilen', kann es nicht zuhören und wird zum unglücklichen Gefangenen seines Universums. Man kann sich die Leiden eines Legasthenikers auf dem Weg über die Pubertät bis zum Erwachsenenalter gut vorstellen, wenn er nicht das Glück hat, pädagogische Hilfe zu bekommen.

Nach TOMATIS' Aussage ist die Legasthenie die Folge eines schlecht funktionierenden Hörsystems, was Lese- und Schreibstörungen zur Folge hat. Denn Lesen und Schreiben ist nichts anderes als die

graphische Form des Tones, der Sprache, und wir geben nur wieder, was wir hören.

Um die Theorie und die Identität zwischen einem Ausländer und einem Legastheniker besser verständlich zu machen, erlauben Sie mir einen Vergleich. Schalten Sie zwischen sich und Ihren Gesprächspartner einen fehlerhaften Apparat, z. B. ein Telefon, das nur ein minimales Tonspektrum wiedergibt, um die menschliche Stimme gerade noch verständlich zu machen. Sie werden nur die Ihnen bekannten Wörter verstehen und müssen sich jedes neue Wort buchstabieren lassen. Die Telefonistinnen benutzen dazu, um Verwechslungen zu vermeiden, bekannte Wörter, deren Anfangsbuchstaben mit dem Durchzugebenden identisch sind (A wie Anton).

Der Legastheniker aber hat keine früheren Anhaltspunkte, die ihm erlauben, die Botschaft zu

korrigieren. Für ihn ist es, als hätte er immer durch einen fehlerhaften Apparat gehört. Alle Wörter und Buchstaben werden verzerrt verstanden und analysiert. Diese Verzerrungen befinden sich hauptsächlich im Frequenzbereich der Sprache. Der Horchtest der Legastheniker hat oft die Form einer Zickzacklinie und die Selektivität ist zwischen 500 und 3000 Hz (die Sprachzone) geschlossen. Diese Tests zeugen außerdem von einem sehr schwankenden Hörvermögen, was die Fähigkeit, neu Erlerntes definitiv zu registrieren und zu behalten, zusätzlich erschwert. Sie verstehen jetzt vielleicht besser die Schwierigkeiten dieser Kinder, ihre Rechtschreibung zu verbessern.

Kehren wir zurück zum Legastheniker. Wie der Ausländer, der sein Ohr noch nicht an die fremde Sprache gewohnt hat, kennt das legasthenische Kind seine Sprache nur über den Filter seines fehlerhaften Hörvermögens. Die Sprache bleibt ihm also fremd, es kann sich nicht mit ihr identifizieren, sie nicht einverleiben', neuronisch nicht registrieren.

Die Sprache bleibt 'tote Buchstaben'.

Der Legastheniker ist ein Fremder in der Welt der Kommunikation. Seine Art und Weise zu sprechen gibt uns Aufschluß über sein audio-vokales Kontrollsystem, d.h. über die Fähigkeit, die eigene Stimme zu hören. Meistens klingt sie etwas dumpf, monoton, ohne Modulationen, enthält Dissonanzen, als spräche man falsch. Wir nennen das eine 'linke Stimme'. Außerdem ist sein Wortschatz arm, Worte und Betonung stimmen nicht mit der beschriebenen Situation überein. Die Sätze sind schlecht aufgebaut, von häufigem Zögern unterbrochen, der Sinn ist konfus. Um ihn verstehen zu können, muß man oft um Wiederholung bitten.

Im Gegensatz zum Legastheniker hat der Fremde, trotz seiner unangenehmen Lage die soliden Grundlagen eines Erwachsenen, eines Menschen, der auf Grund seiner positiven Erfahrungen in anderen Situationen ein gewisses Selbstvertrauen besitzt. Der junge Mensch dagegen hat diese Sicherheit nicht, da ihm die Jahre der Erfahrung fehlen. Er beginnt, an sich selbst zu zweifeln und wird unsicher.

Sehr oft fühlt er sich unwohl in seinem Körper, den er nicht beherrschen kann. Die Sprache, Verinnerlichung des Wortes, verhilft uns zur Harmonie zwischen Körper und Psyche. Wenn sich die – wie TOMATIS es nennt – dynamische Sprachstruktur nicht neuronisch einprägt, kommt es zur inneren Dysharmonie, die sich beim Kind durch Unbehagen auswirkt. Dieses Unbehagen überträgt es auf seine Umwelt und empfindet schließlich alle und alles durch seinen Filter.

Viele Legastheniker sind unbeholfen in ihren Bewegungen, als sei ihr Körper ihnen lästig wie ein neues oder zu enges Kleidungsstück. Sie wissen nicht, was sie mit ihren Gliedern, besonders mit ihren Händen, anfangen sollen. Ihre Haltung ist entweder zu steif oder zu schlaff, ungelentig und unnatürlich. Dieses schlechte Verhältnis zu ihrem Körper erklärt auch teilweise ihre häufige Schüchternheit und die Komplexe in bezug auf ihr Aussehen, das sie in der Pubertät entwickeln. Der Legastheniker ist bis in seinen Körper hinein legasthenisch.

Hat der Fremde Schwierigkeiten, seine Gedanken zu formulieren, so bleiben seine Ideen doch klar im Geist bestehen. Dem Legastheniker jedoch fehlt diese Grundstruktur und er hat nie wirklich ausdrücken können, was er denkt und fühlt. Seine Ideen bleiben unklar und tief in ihm verborgen. Der Legastheniker ist bis in seine Gedanken hinein legasthenisch.

Kommen wir noch einmal auf den Fremden und seine Nostalgie zurück. Er kann mit seiner Rückfahrkarte in seine Heimat zurückkehren. Für den Legastheniker ist das unmöglich, obwohl er sich zurücksehnt in die Welt, in der es zur Verständigung keiner Worte bedurfte. Er zieht sich in sich selbst zurück, in die Welt seiner Träume und Phantasien, manche laufen von zu Hause weg.

Unterhaltung und Zerstreuung sind wirksame Mittel, der Wirklichkeit zu entfliehen. Später flüchten sie sich vielleicht in Alkohol oder Drogen, Musik oder Sekten, nach Katmandu oder zum Amazonas. Die Traumhändler verdienen Millionen mit ihnen. Aber jede Flucht endet mit einem brutalen



Erwachen in der Wirklichkeit. Woran denkt ein legasthenisches Kind am Morgen, wenn der Wecker seine Träume unterbricht? An die Schule und die schlechten Noten, die es erwarten. Auf dem Heimweg an die schlechten Noten, die es den enttäuschten Eltern zeigen muß oder zu verheimlichen versucht. Der Teufelskreis Schule – Elternhaus belastet seine ganze Existenz. Sie verstehen vielleicht, warum es so schwer ist, es morgens aus dem Bett zu bekommen. Wie der Gefangene in der Zelle zählt es die Tage, die es von den nächsten Ferien trennen, von denen es ständig träumt. Sind sie endlich da, wird auch dieser Traum zur Realität. Das innere Unbehagen verschwindet auch während der Freizeit nicht und verwandelt sich in Langeweile und Trägheit, die wiederum zur Quelle der Angst vor dem neuen Schulbeginn werden, Angst vor dem Sitzenbleiben, Schulwechsel, Internat, usw.

Pädagogische Methoden wie die von BALTZ und MONTESSORI tragen dazu bei, den Legastheniker schon in den ersten Schuljahren von seinem Leiden zu befreien. Motivierend, aktiv und konkret fördern sie den Integrationsprozeß, indem sie den Buchstaben als graphische Darstellung des Tones betrachten, d.h. den Mechanismus der gesprochenen und der geschriebenen Sprache verbinden. Das Ohr spielt also eine wichtige Rolle bei der Sprachintegration.

Wir haben gesehen, daß der Legastheniker auf Grund seines fehlerhaften Hörvermögens ein Fremder seiner eigenen Sprache ist. Jede pädagogische Technik erweist sich als schwierig, weil das Klangmaterial, selbst hochwertiges, verzerrt und unnatürlich aufgenommen wird.

Das elektronische Ohr zeigt sich hier als wirksames Mittel, diese Schwierigkeiten zu überwinden, denn es arbeitet wie ein Sprachkatalysator. Am Ende eines solchen Hörtrainings befinden sich Lehrer und Schüler auf der gleichen Wellenlänge, und der Kontakt wird möglich und angenehm. Die meisten legasthenischen Kinder sind unreif und regressiv. Sie leben zurückgezogen in ihrer Traumwelt, aus der sie weder heraus können noch wollen. Diesen Kindern ermöglicht die Audio-Psycho-Phonologie einen Weg

zurück ins verlorene Paradies des Uterus, aus dem sie mit dem Wunsch, dem realen Leben zu begegnen, zurückkehren. Lernbegierig und aufnahmebereit sind sie nun in der Lage, dem Lehrer oder dem Erzieher zuzuhören und den Weg zur Sprache zu finden.“ (Paul MADAULE, 1978)

Abschließend sei deutlich vermerkt, daß Legasthenie im engeren Sinn nach TOMATIS nicht die viel häufiger auftretenden und immer wieder auch als Legasthenie bezeichneten Schreib- und Leseschwächen, Verwechslungen von Buchstaben und Wörtern sowie Konzentrationsprobleme meint. Über diese Symptome hinaus müssen beim Horchtest folgende 4 Kriterien erfüllt werden:

1. In allen drei Zonen des Frequenzbereichs der Hörkurven liegt auf beiden Ohren die Knochenleitungskurve über der Luftleitungskurve. Damit ist eine Sensibilität, ja eine Genervtheit von den tiefen bis zu den hohen Tönen angezeigt.
2. Die Selektivität ist auf beiden Ohren gänzlich geschlossen (zumindest über 500 Hz). Das Verstehen des Gehörten bzw. die Konzentration und das Analysevermögen sind reduziert.
3. Die Spatialisation (= Ortung) der Töne ist fehlerhaft, wodurch die akustische Orientierung erschwert wird.
4. Die Lateralität der Ohren ist linksdominant, was zu den obigen Hördefiziten noch eine emotionale und über die „längere Leitung“ geführte Verarbeitung im Gehirn hinzufügt.

### Literatur

- MADAULE, Paul.: Die Welt des Legasthenikers. Toronto 1978
- TOMATIS, Alfred A.: Der Klang des Lebens. Rowohlt Verlag, Hamburg 1990
- ders.: Klangwelt Mutterleib. Kösel Verlag, München 1994
- ders.: Das Ohr und das Leben. Walter Verlag, Düsseldorf 1995

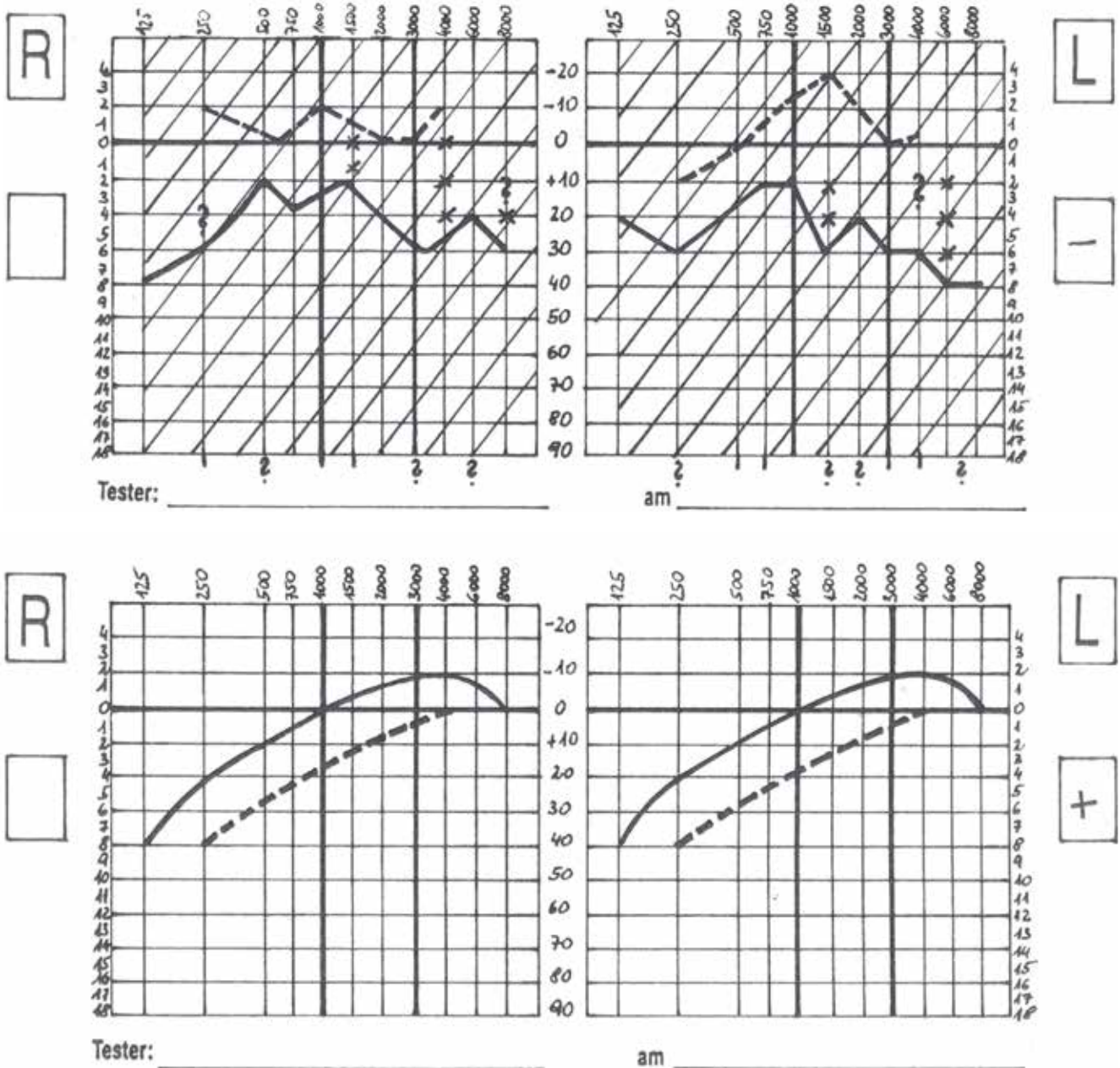


Abb. 4 Hörsituation eines Legasthenikers (oben) und ideale Hörkurve (=musikalisches Ohr; unten)

In den zahlreichen TOMATIS-Zentren rund um die Erde, welche von ausgebildeten Fachkräften geleitet werden, ist der Aufgabenbereich ein vielfältiger:

- bei Schulschwierigkeiten und Lernproblemen sowie Störungen der gesprochenen und/oder geschriebenen Sprache (Dyslexie, Legasthenie, Stottern...)
- bei Problemen mit dem Gedächtnis oder der Konzentration sowie bei großer Ermüdbarkeit
- bei Kommunikationsstörungen jeglicher Art zur Verbesserung der Sprechtechnik
- Verbesserung der instrumentalen oder vokalen Leistungen durch Optimierung der Analyse- und Kontrollfähigkeit des Gehörs, ebenso eine Verbesserung der Atemtechnik
- zur besseren Beherrschung einer Fremdsprache durch Einstellung auf den jeweiligen Frequenzbereich der Sprache

- bei Verhaltensstörungen, motorischen Schwierigkeiten, Koordinationsproblemen, Aggressivität und bei Entwicklungsverzögerung bzw. Entwicklungsstörungen
- Abbau von Lampenfieber und ähnlichen Angstsymptomen
- Stressabbau und Erholungsfähigkeit

**Mag. Dr. Werner PELINKA**

Pianist, Komponist, Musikwissenschaftler und -pädagoge wurde im Pariser Centre TOMATIS zum Audio-Psycho-Phonologen ausgebildet. Seit 1995 Leitung des Tomatis-Instituts in Wien (Gusenleithnergasse 30 / 1, 1140 Wien, [www.tomatis-institut.at](http://www.tomatis-institut.at))

**Mag. Raphaela PELINKA-STUHLIK**

1995 – 2003 Studium der Psychologie an der Universität Wien und Ausbildung in der Audio-Psycho-Phonologie

# Das Zitat



*»Gesetze sind dazu da, die Schwachen zu schützen.  
Wer ist der Schwächste in unserer Gesellschaft?  
Ein Kind.  
Ob du 10 Minuten, 10 Jahre oder 100 Jahre lebst,  
du bist ein Mensch und hast das Recht,  
nicht getötet zu werden.«*

Grandiose **Lila Rose**, Gründerin von **LiveAction**, in einer Talkshow v. September 2022 gegen einen Talkmaster und Studiogäste, die – wie üblich – sämtlich militante Abtreibungsbefürworter waren.

Mehr unter: <https://www.liveaction.org/news/lila-rose-dr-phil-humans-right-not-killed/> ■







## Demokratische Republik Kongo – Universite´de Mbuji-Mayi



Achille Mutombo-Mwana, ein schon viele Jahre in Deutschland und zuletzt in Österreich seelsorglich verdienstvoll wirkender Diözesanpriester aus der demokratischen Republik Kongo ist im Sommer dieses Jahres an die Europäische Ärzteaktion mit einer Bitte herangetreten.

In seiner Heimat wird in Mbuji-Mayi eine Universitätsklinik errichtet. Diese Stadt liegt in einer der ärmsten Regionen im Zentrum des Landes, in der Provinz Ostkasai. Die Universitätsklinik der UNIVERSITE´ DE MBUJIMAYI ist inzwischen bereits errichtet und soll mit ihrem Bettenangebot insgesamt 100 Patienten aufnehmen können. Allerdings fehle es hinsichtlich der Einrichtung vorerst noch an allem.

Dieser Aufruf richtet sich daher an die Mitglieder der EÄA, welche u.a. als leitende Ärzte an Krankenanstalten in Deutschland, in Österreich, in der Schweiz und darüber hinaus tätig sind. Denn laufend erfolgen in den europäischen Krankenhäusern Modernisierungen der medizinisch-technischen

Einrichtungen und werden noch bestens funktionierende Gerätschaften abgestoßen. Sie wissen um diese Erneuerungen. Und benötigt wird dort wiederum von der pädiatrischen über die chirurgische bis hin zur internistischen Abteilung wohl alles.

Es erscheint an dieser Stelle am einfachsten, wenn Geschäftsführer oder ärztliche Leiter von deutschsprachigen Kliniken unter derartigen Umständen am besten selbst Kontakt mit Pfarrer Achille aufnehmen, um dann den Bedarf und die organisatorischen Erfordernisse mit ihm selbst klären zu können.

Die Kontakt-E-Mail-Adresse:  
[achille\\_mutombo@t-online.de](mailto:achille_mutombo@t-online.de)

### Postskriptum:

Dem Vorsitzenden der EÄA kommt dazu auch eine besondere persönliche Geschichte in Erinnerung. Als der kommunistische Diktator Nicolae Ceausescu Ende Dezember 1989 in Rumänien exekutiert worden war, hatte der Souveräne Malteser-Ritter-Orden dort umgehend Hilfsmaßnahmen eingeleitet. Und bereits eine Woche später waren wir zu zweit aus dem österreichischen Malteser-Hospital-Dienst des SMRO damit beauftragt, vor Ort im siebenbürgischen Klausenburg (Cluj) entsprechende Hilfsprojekte aufzubauen und zu koordinieren. Die damals auch freundschaftliche Beziehung zur Mutter Priorin einer Ordensgemeinschaft mit einem eigenen Krankenhaus in Karlsruhe führte dazu, dass diese aufgrund einer geplanten Neuausstattung unser Interesse an „alten“ Spitalsbetten für Rumänien und sonstigen medizinisch-technischen Gerätschaften nachfragte. Mit einem großen LKW samt Anhänger holten wir bald darauf die kostbare Fracht in dem Spital ab und brachten diese in ein Krankenhaus nach Siebenbürgen.

## Marsch fürs Leben – Österreich

Viele Jugendliche, Studenten, Familien mit kleinen Kindern und auch zahlreiche Geistliche sowie Menschen reiferen Alters waren wieder der Einladung zum jährlichen Marsch für das Leben am Samstag, dem 15. Oktober 2022 nach Wien gefolgt. Die Teilnehmer haben damit auf den Straßen der Hauptstadt gegenüber der Öffentlichkeit ein deutliches Zeichen und Zeugnis für den Schutz der ungeborenen Kinder gesetzt. Auch ein Dauerregen während der mehrstündigen Veranstaltung hatte niemanden davon abgebracht, den Demonstrationzug bis zum Ende zu begleiten.

Die Einsatzleitung der Polizei gewährleistete in diesem Jahr einen lobenswert nahezu ungestörten Verlauf der Kundgebung. Den lautstarken, großteils verummten und gewaltbereiten Gegendemonstranten boten sich kaum Gelegenheiten zu behindernden Störaktionen.

Für Vertreter einzelner Lebensrechtsvereinigungen wie der Familienallianz, der Stiftung „Ja zum Leben“ usw. gab es erstmals die Möglichkeit, die eigenen Aktivitäten am Versammlungsort selbst an dort aufgestellten Tischen mit entsprechendem Informa-

tionsmaterial darzustellen. Auch die Europäische Ärzteaktion nahm die Einladung dazu gerne an.

Den jungen Organisatoren des heurigen Marsches fürs Leben Lob und Dank für die ausgezeichnete Vorbereitung und das gute Gelingen!

### Adressänderungen

Wir danken allen, die einen Wechsel ihrer Wohnadresse, fehlerhafte Adressangaben oder Abbestellungen rechtzeitig an uns mitteilen. Sie erleichtern uns damit die ständige Aktualisierung der Adressdatei.

Und wir freuen uns insbesondere auch über neue Abonnentenempfehlungen für „Medizin & Ideologie“ aus Ihrem Bekannten-, Freundes-, und Verwandtenkreis.

### E-Mail-Adresse

Unsere neue E-Mail-Adresse lautet:

[office@eu-ae.com](mailto:office@eu-ae.com)



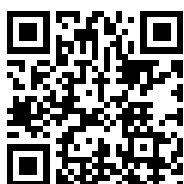


Wir ersuchen Sie, für den elektronischen Schriftverkehr von jetzt an diese E-Mail-Adresse zu verwenden!

**Dokumentarfilm: KentlerGate – Kindesmissbrauch in staatlicher Verantwortung**

Der Verein DemoFürAlle hat einen exzellenten Dokumentarfilm über das verbrecherische „Experiment“ des deutschen Sexualpädagogen Helmut Kentler produziert. Jahrzehntlang wurden durch die Berliner Jugendämter Kinder und Jugendliche in die "Obhut" pädophiler Männer gesteckt. Die kranke Sexualpädagogik Kentlers ist bis heute an den Schulen präsent. DemoFürAlle gibt in dieser Dokumentation Einblicke in die perversen Ideen Helmut Kentlers und ihrer Folgen.

Die Dokumentation ist hier auf YouTube zu finden:



<https://www.youtube.com/watch?v=U7LsOeWn8oU>

**Evolution**

In Ergänzung zu Thomas Seilers Artikel über die Evolution in dieser Ausgabe 3/2022 dürfen wir Ihnen die Filmreihe „Foundations restored“, zu finden unter <https://foundationsrestored.com/>, besonders empfehlen

**Termine – Save the Date**

- **Marsch für das Leben – Berlin 2023**

Kundgebung am Samstag, den 16. 9. 2023 in Berlin

Programm und weitere Details – siehe bitte unter [www.bundesverband-lebensrecht.de](http://www.bundesverband-lebensrecht.de)

- **Marsch fürs Leben – Wien 2023**

Kundgebung am Samstag, den 14. 10. 2023 in Wien

Programm und weitere Details – siehe bitte unter [www.marsch-fuers-leben.at](http://www.marsch-fuers-leben.at)



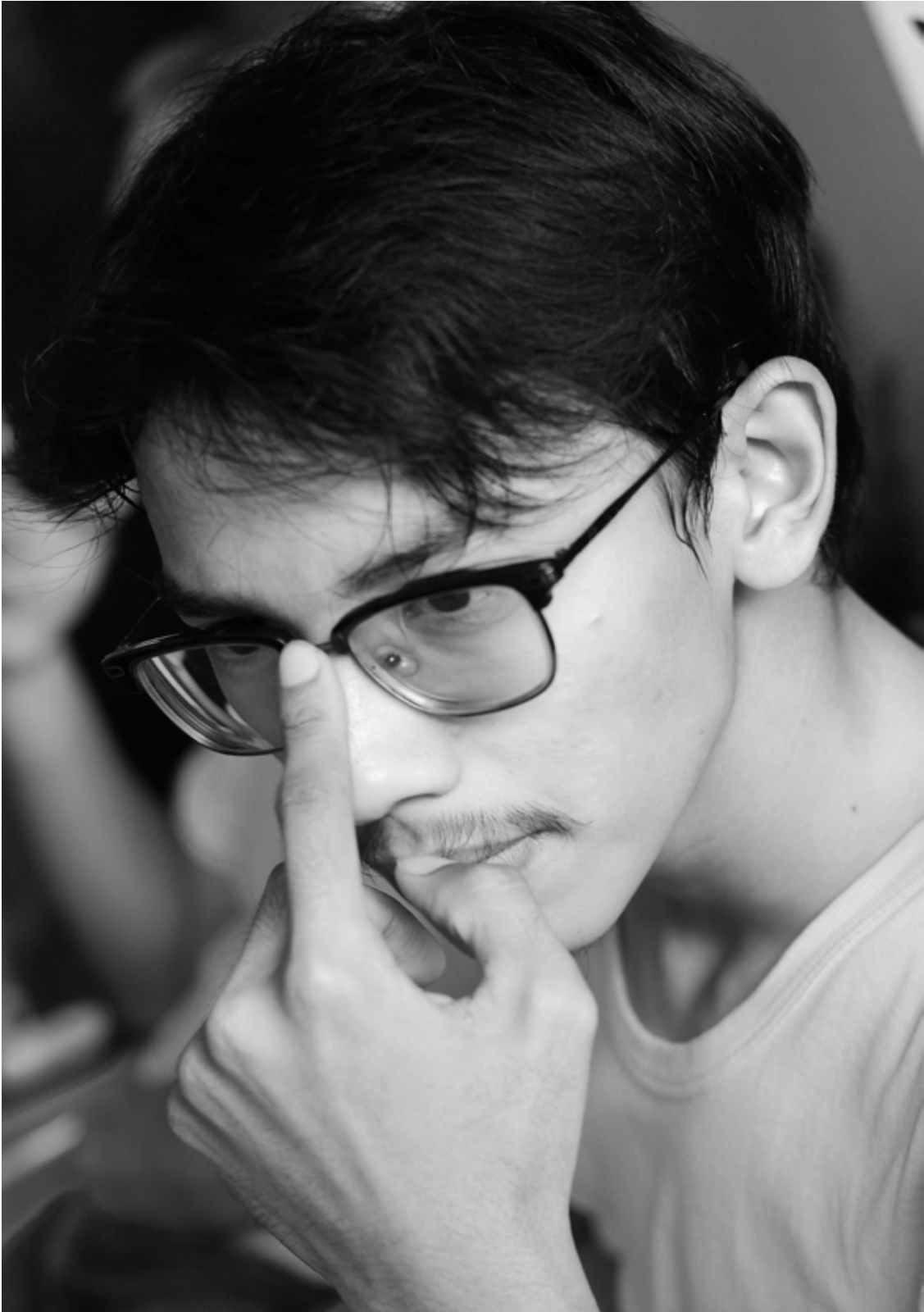
## **Sie möchten Leser von „Medizin & Ideologie“ werden oder die Zeitschrift an Freunde und Bekannte weiterempfehlen?**

Sie haben folgende Möglichkeiten, in unsere Adressdatei aufgenommen zu werden:

- Sie senden uns eine E-Mail an die Adresse:  
aerzteaktion@t-online.de
- Sie schreiben uns eine Postkarte an die Adresse:  
Europäische Ärzteaktion e.V.  
Vordertullnberg 299 • A-5580 Tamsweg (Österreich)
- Sie übermitteln uns Adressen von Interessenten aus Ihrem Bekanntenkreis per E-Mail oder auf dem Postweg.
- Wir sind Ihnen für die Weiterverbreitung von Medizin & Ideologie durch Ihre persönliche Empfehlung sehr dankbar, ersuchen Sie dazu aber um folgende Vorgangsweise:
  1. Hinweis an den neu gewonnenen Bezieher und dessen Zustimmung, dass er die Zeitung aufgrund Ihrer persönlichen Empfehlung erhalten wird. Der Zeitungsbezug ist zum Kennenlernen zunächst unverbindlich möglich.
  2. Übermittlung der vollständigen Adressdaten an die EÄA. Bitte um gute Leserlichkeit!
  3. Die Zustellung der Zeitung erfolgt dann laufend ohne ein erstmaliges Begleitschreiben an den neuen Adressaten

Sie spenden mittels beigelegten Erlagscheins auf eines unserer Konten und geben dabei für die Verwaltung der Beiträge Ihre vollständige Postadresse an.

**Medizin & Ideologie erscheint viermal jährlich.  
Das Projekt ist auf Ihre Spenden angewiesen.**



*»Zu sehen, was richtig ist, und es nicht zu tun, ist die schlimmste Feigheit.«*

**KONFUZIUS**

# MEDIZIN & IDEOLOGIE 03/22



## EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION

MITGLIED DER WORLD FEDERATION OF DOCTORS WHO RESPECT HUMAN LIFE

MITGLIED IM BUNDESVERBAND LEBENSRECHT (BVL)

---